Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1924

339 (16.8.1924) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag, den 16. August 1924 — Abend-Ausgabe. — 40. Jahrgang Nr. 339

Bezugspreis
frei ins Haus halbmonatlich 1.30 M; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M, ausschließlich Zustellgeld.
Einzelpreise:
Werktags-Nummer 10 Pfg.
Sonntags-Nummer 15 Pfg.
Für Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 1spaltige Nonpareillezeile 0.28 Goldmark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellenanzeige, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Reklamezeile 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und Konkursen außer Kraft tritt.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Verbreitetste Zeitung Badens. — Badische Landeszeitung

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzl. verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik u. Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: i. V. Dr. W. Schneider; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: i. V. F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fünf Rufnummern: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle:
Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild" / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Vor unmittelbarem Abschluß der Konferenz.

Die Deutschen nehmen die französischen Verpflichtungen zur Kenntnis und legen Rechtsverwahrung ein. — Noch keine Veröffentlichung der deutschen Antwort.

Kehraus in London.

Annahme des französischen Räumungsplanes. — Deutsche Gegenforderungen. — Das Programm des voraussichtlich letzten Verhandlungstages.

F.H. Paris, 16. August. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters).** Außer den kurzen Worten: „Wir sind zu Ende" in der Londoner Presse, die dem Reichskanzler und Dr. Stresemann zugerichtet werden, und außer dem gemeinsamen Kommunique, in dem aber die Franzosen von „günstigen Resultaten" und die Deutschen von „positiven Resultaten" sprechen, waren keinerlei authentische Mitteilungen über die zweistündige Unterredung zwischen Marx, Dr. Stresemann und den französischen Ministerium im Laufe der Nacht zu erreichen. Nur soviel kann gesagt werden, daß die französischen Forderungen von der deutschen Abordnung angenommen wurden. Nur die redaktionelle Festsetzung des Wortlautes ist noch nicht fertiggestellt. Dies wird heute vormittag 11 Uhr in der Besprechung zwischen den deutschen, französischen und belgischen Ministern geschehen. Wenn sich keine neuen Schwierigkeiten ergeben,

wird das Abkommen heute unterzeichnet werden und die Londoner Konferenz kann noch heute abend geschlossen werden.

Das Abkommen über die militärische Ruhrräumung soll aber nicht in das Schlußprotokoll aufgenommen werden, wie dies die deutschen Minister verlangt hatten, sondern die Franzosen und Belgier werden eine Note an die Reichsregierung richten, worin sie die Zusicherung geben wollen, daß das Ruhrgebiet innerhalb eines Jahres geräumt werde.

Die ehrenwörtliche Verpflichtung, über die Abmachungen Stillschweigen zu bewahren, welche die französischen und deutschen Minister eingegangen waren, scheint von allen Beteiligten streng beobachtet worden zu sein, insbesondere von deutscher Seite liegen keinerlei Mitteilungen darüber vor, in welcher Form die endgültige Abmachung zustande kam. Der diplomatische Redakteur der Havasagentur glaubt zu wissen, daß die deutschen Vertreter erklärt hätten, sie seien bereit, das Protokoll zu unterzeichnen, durch welches der Dawesplan in Wirksamkeit tritt. Sie würden gegen die Bedingungen, die für die militärische Räumung des Ruhrgebietes aufgestellt wurden, protestieren, ohne daß sie in der Lage wären, sich diesen Bedingungen zu entziehen. Die deutschen Vertreter würden aber verlangen:

1. daß die interalliierte Militärkontrolle im Januar 1925 aufhöre, und daß der Völkerbund an ihre Stelle trete,

2. Zusicherungen wegen der Zeichnung der 800 Millionen Goldmark sollen ausgegeben werden.

3. Die Machtbefugnisse der interalliierten Rheinlandkommission sollen sich künftig nurmehr auf die „Beobachtung der Sicherheit der Besatzungstruppen erstrecken.

Der Havasvertreter weiß ferner zu berichten, daß Herriot jede Kürzung der Räumungsfrist abgelehnt habe, daß er aber erklärte, wenn Deutschland alle Bedingungen bezüglich der Sicherheit und der Reparationen erfülle, könnte die Frist später verkürzt werden. Deutschlands guten Willen werde man übrigens Ende dieses Jahres erkennen, insbesondere ob es alle Bedingungen bezüglich der Abrüstung und Reparationen erfüllt habe. Ende des Jahres werde auch die Frage des Kölner Brückenkopfes durch die englischen Truppen geprüft werden. In der heutigen Besprechung zwischen den deutschen, französischen und belgischen Vertretern werden die Bedingungen für die Räumung der Zone zischen den Brückenköpfen am rechten Rheinufer geprüft werden und auch die Frage des Verbleibens der französisch-belgischen Eisenbahner in den Rheinlanden.

Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal" telegraphiert heute morgen um 12.15 Uhr, daß durch Beschluß des Reichskabinetts Deutschland die französischen Bestimmungen angenommen habe und die Zugeständnisse, die Herriot machte, zur Kenntnis nahm.

Die militärische Räumung wird am 15. August und nicht am 5. Oktober beginnen und die Zahl der Eisenbahner wird verringert.

Die deutsche Abordnung in London würde sich aber bemühen, noch folgende drei Zugeständnisse zu erhalten:

1. Die anderen Mächte sollten die militärische Ruhrräumung garantieren.

2. Eine Milderung der Besatzungstruppen soll eintreten.

3. Das Versprechen soll gegeben werden, daß Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden.

Vor der Besprechung zwischen den deutschen, französischen und belgischen Ministern werden um 10 Uhr 30 Minuten die Alliierten eine gemeinsame Beratung abhalten. Um 3 Uhr soll der Rat der Vierzehn zusammentreten und dann soll

um 6 Uhr die Schlußsitzung der Konferenz

abgehalten werden, wobei auch das Schlußprotokoll unterzeichnet werde. Würden aber neue Schwierigkeiten entstehen, so würde die Schlußsitzung am Montag stattfinden.

Die Londoner Berichterstatter der Pariser Zeitungen füllen ihre Spalten mit einer ganzen Reihe von mehr oder weniger wahrscheinlichen Erzählungen. So telegraphiert Pertinax dem „Echo de Paris", daß innerhalb der deutschen Abordnung eine Spaltung entstanden sei, indem auf der einen Seite Marx und Stresemann und Luther auf der anderen stärden. In dem Telegramm an den Reichspräsidenten hätten die deutschen Minister gebeten, ihr Mandat als Unterhändler zu erneuern und sie zu ermächtigen, die verschiedenen Protokolle der Konferenz zu unterzeichnen. Der Berichterstatter des „Petit Journal" erklärt, daß eine aus französischen und deutschen Juristen gebildete Kommission in der letzten Nacht zusammengetreten sei, um ein Projekt des deutsch-französischen Abkommens in der Frage der militärischen Ruhrräumung anzufertigen, weshalb die Beschlüsse über diese Räumung nicht in das Schlußprotokoll aufgenommen würden, was übrigens die Franzosen abgelehnt hätten, da sie die Ansicht vertreten, daß die Räumung des Ruhrgebietes mit der Londoner Konferenz nichts zu tun habe. Der Berichterstatter des „Journal" glaubt zu wissen, daß die Deutschen in der Schlußerklärung hervorheben wollten,

daß die Franzosen ausschließlich an der Verlängerung der Besetzung während eines Jahres die Schuld trügen.

Die deutschen Vertreter wollen wissen lassen, daß sie nicht für etwas verantwortlich gemacht würden, woran sie keine Schuld trügen. Die Ruhrbesetzung sei eine Tatsache, welche die Deutschen erleiden müßten, infolgedessen könne man ihnen nicht zumuten, ein Räumungsprotokoll zu unterzeichnen. Deutschland nehme aber zur Kenntnis, daß die Räumung innerhalb eines Jahres erfolgen würde, doch protestiere es gegen die Verlängerung der Besetzung, welche es als ungesetzlich ansehe und die jetzt um so weniger gerechtfertigt sei, als der wirtschaftliche Druck im Ruhrgebiet aufhören soll.

In den Wirtschaftsverhandlungen ist es gestern in London vollständig still gewesen. Diese würden angeblich noch heute in London aufgenommen werden oder in den nächsten Tagen in Paris. Dem Londoner Berichterstatter des „Newyork Herald" zufolge hatten Marx, Stresemann, Macdonald und Kellogg gebeten, die Anleihe zu garantieren, doch wurde den deutschen Ministern erklärt, daß England und Amerika machtlos seien, weil dies eine Angelegenheit der Bankiers sei, die entscheiden müßten, ob die Anleihe begeben werden könne oder nicht. Derselbe Berichterstatter meldet, daß Frankreich nicht nur Eisen und Stahl, sondern auch Baumwolle und Weine zollfrei aus dem Elsaß nach Deutschland einzuführen wünsche. Der „Matin" erklärt, daß gegen die Räumung von Dortmund nichts einzuwenden sei, aber um so energischer müßte man dagegen protestieren, daß die Verpflichtungen Herriots wegen der Ruhrräumung programmtisch festgelegt werden. Herriot habe übrigens den Präsidenten Doumergue über seine Besprechungen mit den deutschen Ministern telegraphisch unterrichtet.

Die heutigen Verhandlungen.

Beratungen zwischen General George und Herrn v. Schubert. — Die Formulierung des Abkommens über die Ruhrräumung.

TU. London, 166. Nov. (Drahtbericht.) Heute morgen sind die entscheidenden Besprechungen wieder aufgenommen worden. Ein Vertreter der belgischen Delegation erschien frühmorgens bei der deutschen Delegation, vermutlich, um die Verhandlungen wegen der Räumung von Ruhrort zu fördern. Im Anschluß daran fand die angekündigte Aussprache zwischen dem französischen General George und Herrn von Schubert statt. Zwischendurch tagte der „Rat der Sieben". Gegen 11 Uhr traten die deutsche, belgische und französische Delegation unter Hinzuziehung ihrer Juristen zusammen, um die Formulierung des Abkommens über die Ruhrräumung festzulegen. Es wird sich vermutlich — doch steht das alles noch nicht endgültig fest, in der Form eines Briefwechsels zwischen Herriot und Reichskanzler Dr. Marx vollziehen.

Man rechnet damit, daß etwa gegen 2 Uhr die Beratungen endgültig abgeschlossen sind. Um 3 Uhr soll dann eine Sitzung der „Großen Vierzehn" unter Einschluß der Deutschen folgen, an die sich dann wieder eine Sitzung der Alliierten unter sich anschließt. In dieser Sitzung wird der englische Ministerpräsident den Alliierten über das Ergebnis der Beratungen Mitteilung machen. Ob heute noch die offizielle Schlußsitzung der Konferenz stattfindet, ist jedoch noch ungewiß.

Der Standpunkt Amerikas.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.")

J.S. **Washington,** 16. August. Im Weißen Hause ist mit der Möglichkeit einer Kompromißlösung in London wieder größere Zuversicht auf einen für alle Teile befriedigenden Ausgang der Konferenz eingekehrt. Es wird darauf hingewiesen, daß eine glatte Ablehnung der französischen Vorschläge zu einer innerpolitischen Komplikation in Frankreich geführt hätte, die allenfalls eine Lösung der Reparationsfrage und aller damit zusammenhängenden Probleme auf Jahre hinausgeschoben hätte. Es sei eine Frage praktischer Politik gewesen, wird ferner betont, daß man sich mit einem immerhin abgegrenzten Versprechen für die Räumung zufrieden gegeben habe, anstatt durch eine glatte Ablehnung im gegebenen Falle die Ruhrräumung illusorisch zu machen. Der amerikanische Standpunkt in der Räumungsfrage läßt sich aus diesem Gesichtspunkt verstehen. Man wollte auf alle Fälle einen Abbruch der Konferenz vermeiden und die amerikanischen Delegierten in London haben jede Anstrengung gemacht, die Auflegung der Anleihe sicher zu stellen.

Eisenbahnunglück in Portugal.

TU. **Lissabon,** 16. August. (Drahtbericht.) In der Station Etroncamento löste sich die Lokomotive vom Expreß Lissabon-Madrid und fuhr allein mit rasender Geschwindigkeit weiter, bis sie kurz vor Oporte auf einen anderen Expreßzug aufstieß. Neun Passagiere dieses Zuges wurden getötet, eine größere Anzahl mehr oder minder schwer verletzt.

Die Tragödie Europas.

Von unserem römischen Vertreter
Fred C. Willis.

Unter diesem Titel ist vor kurzem das neue Buch Francesco Nitti's in Turin erschienen, und da wir in Deutschland allen Anlaß haben, alles — aber auch alles —, was im Ausland für eine gerechtere Würdigung unserer Lage und unserer Taten geschrieben und gesprochen wird, zu beachten und zu fördern, sei sei dieses Buch des früheren italienischen Ministers, der jetzt in Zürich im Exil lebt, der Aufmerksamkeit aller, die politisch etwas weiter als über die Kreisstadt hinaus denken, empfohlen. Nur muß zugleich davor gewarnt werden, von der Person des Verfassers in der praktischen Politik der nächsten Zukunft eine wirksame Hilfe im Sinne seiner Worte zu erwarten; Nitti hat, wie gesagt, seinen Lehrstuhl an der Universität Neapel und sein Vaterland überhaupt verlassen müssen, weil die durch die Parteileidenschaft erregte öffentliche Meinung in ihm die Verkörperung der „Feder" sieht, die preisgab, was das „Schwert" gewann. Man weiß, daß Italien bei den Versailler Verhandlungen von den „großen" Alliierten stark in die zweite Reihe zurückgedrängt und besonders bei der kolonialen Aufteilung Afrikas um seine, wie es glaubte, wohlberechtigten Hoffnungen betrogen wurde. Die dem Durchschnittsleser naheliegende deutsche Kritik dieser Dinge würde, laut gesprochen, heute sehr unpolitisch sein; genug, für diese Enttäuschungen wurde und wird niemand mehr in Italien verantwortlich gemacht als Francesco Nitti, und nichts ist ihm infolgedessen erspart geblieben von dem Vorwurf, den hier jeder mißliebige Politiker zuerst angehängt bekommt, er sei „bezahlt" bis zur faszistischen „Strafexpedition", die ihm in Rom das Haus ausräumte und ihn zwang, monatelang unter polizeilichem Schutz im Hotel zu wohnen. Nitti ist Demokrat und Gegner jedes Nationalismus, nicht nur des faszistischen; sein Ideal, in Deutschland schon aus seinem ersten Buch bekannt, sind die „Vereinigten Staaten von Europa" auf parlamentarischer Grundlage. Ob dieses Ideal das unsere ist, es sein kann nach den äußeren Erfahrungen der letzten Jahre, spielt bei der Beurteilung seines neuen Buches keine Rolle, muß zurücktreten hinter der Tatsache, daß der Nationalökonom, der als leitender Staatsmann am Verhandlungstische gesessen hat, hier den Finger rücksichtslos auf den schändlichen Betrug legt, dessen Opfer in erster Linie wir, aber auch die gutgläubigen Millionen der ganzen Welt geworden sind. Wir geben einige charakteristische Proben aus dem zusammenfassenden Schlußkapitel:

„Wenn die Akten veröffentlicht sein werden, dann werden die Völker, die sich gehaßt haben, diesen Haß gegen die Politiker und die Systeme richten, die mit ihren Lügen, einige zynisch, einige unbewußt, die größte Tragödie der Welt vorbereitet haben."

„Die Sachverständigen sind zu genau denselben Schlüssen gekommen, die vor Jahren von Keynes, Cassel und mir aufgestellt wurden. Deutschland kann nicht bezahlen, wenn es nicht erst seine wirtschaftliche Einheit wiedererlangt, die ohne die Lösung der Ruhrfrage unmöglich ist; auch dann wird es noch immer weniger zahlen können, als was die Besatzungskosten und die der Raubkommissionen (comm. „di rapina") verschlingen, die Deutschland devastiert haben. Warum ist das französische Volk so lange betrogen worden? Warum haben ihm die Männer, die in erster Linie für die Reparationspolitik verantwortlich sind, vom Parlamentstisch herab auf 250 Milliarden Gold Hoffnung gemacht? Der Minister Klotz sogar auf Summen, die die gesamten Kriegskosten decken würden? Warum hat Poincaré die Herabsetzung der Vorkriegssteuern versprochen? War es nur Unkompetenz?.... Das französische Volk hat nach 5 Jahren, die es von seinen Regierungen getäuscht wurde, nach der abscheulichen Besetzung der Ruhr, die zusammen mit der oberschlesischen Frage der größte Vertragsbruch ist, den die moderne Geschichte kennt, Ende 1923 sein trauriges Erwachen erlebt: den rapiden Sturz des Franken! Um ihn aufzuhalten, mußte es Darlehen von den englischen und amerikanischen Banken aufnehmen, die nur gegen politische und wirtschaftliche Verpflichtungen zu haben waren, die dem imperialistischen Programm von einst komplett widersprechen."

„Die Wahlen in England, in Frankreich und in Deutschland haben, in verschiedener Form, den gleichen Willen der Völker zum Frieden gezeigt ... Die Wahlen in Deutschland, mit ihrem enormen Aufschwung der extremen Parteien, sind der klare Ausdruck des Geistes eines getäuschten und beleidigten Volkes, das in seinen gesunden Teilen sich nicht in seinen Ruin ergibt und auf dem einen oder andern Wege seine Rettung sucht. Die französischen Wahlen aber haben noch entscheidendere Bedeutung; hier sind die Männer und Parteien, die die Verbrechen der Ruhr und Oberschlesiens gewollt haben, die Hauptveranwortlichen für die Gewaltpolitik, die Männer, die den Krieg durch die Friedensverträge fortsetzen wollten, gewaltig geschlagen worden und viele von ihnen sind sofort aus dem politischen Leben verschwunden."

„Einen tiefen Eindruck hat es mir gemacht, als ich las, was der indische Reformator Mahatma Gandhi (Anm.: der nach seiner Freilassung aus dem englischen Gefängnis in nächster Zeit zu längerem Aufenthalt in Berlin eintrifft), der im Kriege guten Glaubens ein Gegner Deutschlands gewesen war, nach dem Kriege geschrieben hat: „Der Krieg hat die teuflische Natur der europäischen Kultur enthüllt. Die Sieger haben im Namen der Tugend alle Moralgesetze gebrochen und keine Lüge war zu gemein, um nicht gebraucht zu werden. Die Beweggründe waren immer nur grob materiell." Das ist die Wahrheit! — fährt Nitti fort — die Kriegsgewinnler, die Spekulanten, die skrupellosen Bankiers haben ungeheure, unverdiente Reichtümer zusammengerafft; sie vergiften noch heute weiter in vielen europäischen Ländern das gesamte Leben

und treiben den alten, verarmten und blutüberströmten Kontinent zur Tragödie. Aber die Männer des Geistes und des Herzens, die unter Opfern und ohne Volkstümlichkeit dem Irrtum entgegengetreten sind, sie finden heute ein gewaltiges, ständig wachsendes Echo bei den Arbeitern in den Fabriken und auf dem Lande. Die Masse kommt in Bewegung und wird die europäische Kultur retten; die große Masse fängt an, sich von der Gewalt und dem Blutvergießen abzuwenden und das große Werk der Vereinigten Staaten von Europa vorzubereiten. Sie beginnen sich ohne Haß ins Auge zu sehen. Noch ist der Friede nicht Wirklichkeit, aber er ist wenigstens eine Hoffnung der Intellektuellen und ein Gefühl, das sich in den Massen immer mehr ausbreitet, die das Sammelbecken der Energien der Nationen sind."

Wer die deutsche Entwicklung der letzten fünf Jahre miterlebt hat, wird dem italienischen Staatsmann kaum bis zu diesen letzten Schlußfolgerungen folgen können; wir haben die bittere Erfahrung mit dem „Heil von der Masse" gemacht und wissen, wie sehr uns eine starke Hand gefehlt hat und noch fehlt! Wertvoll für uns sind die Wahrheiten, die hier einer der Männer von Versailles, nicht der erste, der Welt entgegenruft, die sich noch immer die Ohren zuhält. Die Wahrheit marschiert; weden wir selbst nicht müde, sie zu verkünden!

Fortsetzung der Verhandlungen.

Ueberreiztheit der Delegationen. — Gescheiterte Vermittlungsversuche. — Noch ungewisse Haltung der Finanzkreise.

v.D. London, 16. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf der deutschen Delegation war bis jetzt noch keine Information über den Gang der Verhandlungen und die etwaigen Abmachungen zu erhalten, abgesehen von der nichtssagenden schriftlichen Mitteilung, daß Aussichten vorhanden seien, heute morgen zu einem endgültigen Ergebnis zu gelangen. (Diese Zurückhaltung geht wohl auf eine bindende Abmachung unter den Delegationen zurück, denn, wie aus der Meldung unseres Pariser F.H.-Korrespondenten hervorgeht, sind auch die französischen und englischen Blätter infolge Fehlens authentischer Informationen auf mehr oder weniger wahrscheinliche Kombinationen angewiesen. D. Schriftl.).

„Daily Mail" berichtet, daß Stresemann, als er nach den Besprechungen mit den Franzosen das Hotel verließ, auf eine Frage antwortete: „Ja, es ist zu Ende!" Auf die weitere Frage, ob die Deutschen unterschrieben hätten, habe er genickt. Andere Blätter behaupten, daß die Verhandlungen nicht beendet wurden, sondern daß sie heute morgen noch zwischen den drei Hauptbeteiligten fortgesetzt werden würden. In der Hauptsache sind sich alle Delegationen bereits darüber einig, daß die Deutschen,

der Not gehorchend bzw. der Uebermacht weichend,

in der einen oder der anderen Form von den Verpflichtungen der Franzosen Notiz nehmen und heute das Protokoll der Konferenz unterzeichnen werden. Aber keines der Blätter mit Ausnahme der „Westminster Gazette" zieht den Schluß daraus, daß damit das ganze Dawesabkommen wertlos wird, da die Stimmung, welche dasselbe schaffen sollte, durch die Haltung der Verbündeten in der Ruhrfrage zerstört werde. Bis vor einigen Tagen hatte die ganze englische Presse immer wieder von neuem betont, daß das ganze Abkommen nur einen Zweck habe, wenn es im vollen Einverständnis mit den Deutschen abgeschlossen werde. Snowden hatte zusammen mit einigen einflußreichen Mitgliedern der Labour Party, die nicht im Kabinett sitzen, gestern morgen noch einen verzweifelten Versuch gemacht, Macdonald klarzumachen, daß er nicht nachlassen dürfe zu versuchen, daß Herriot weiter entgegenkomme, und es steht fest, daß der britische Premierminister gestern in der Vormittagsitzung der Alliierten noch einen letzten Versuch machte, den französischen Ministerpräsidenten zu überreden, der aber so schroff und nervös antwortete, daß Macdonald den Versuch endgültig aufgab. Herriot wurde von Theunis unterstützt, der in den letzten beiden Tagen eine sehr ablehnende Haltung einnahm. Er ist ebenfalls nervös und empfindlich und war gestern außerordentlich erregt, weil die deutschen Delegierten nach einer Besprechung mit den Franzosen nicht sofort zu ihm kamen. Herriot drohte Macdonald mit sofortiger Abreise, wenn man ihn nicht bei seinem Angebot lasse. Während Clementel bereit war zuzusagen, daß nach Abschluß eines Handelsvertrages weitere Zugeständnisse gemacht werden könnten, erwiderte Herriot schroff, die Sache habe mit der Ruhr nichts zu tun, und drohte, die Schuldenfrage wieder aufzuwerfen. Macdonald weigerte sich von da ab, irgend welche weiteren Vermittlungsversuche zu machen. Er wies die deutschen Minister ab, als sie morgens um 6 Uhr noch einmal um Vermittlung baten. Die italienischen Delegierten verhielten sich vollkommen ablehnend sowohl bei den Besprechungen mit Herriot, wie auch nachher bei der Besprechung im Ritzhotel.

Ueber die Form, in welcher die Deutschen die Annahme des Dawesberichtes und den Einspruch gegen die Fortsetzung der Besetzung bekunden wollen, gehen die Gerüchte so weit auseinander, daß sich nichts Bestimmtes darüber sagen läßt. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meint, die französisch-belgischen Versprechungen würden in zwei Briefen von Herriot und Theunis niedergelegt werden, auf welche die Deutschen in einem Protest antworten würden, daß man ihnen verweigert habe, über die Ruhrfrage zu verhandeln, und mit der

Wiederholung der deutschen Auffassung, daß die Ruhrbesetzung vertragswidrig sei.

Derselbe Korrespondent erklärt noch, daß Herriot bereit sei, gleichzeitig mit dem Abschluß des Abkommens die Räumung von Dortmund anzukündigen. Die anderen Verbündeten würden gleichzeitig die Räumung von Ruhrort mitteilen als ersten Schritt zur Räumung der drei Hafenstädte, für deren Besetzung alle Alliierten verantwortlich sind. Nach der Ratifizierung durch die Parlamente könnten noch weitere „schöne Gesten" gemacht werden.

Dann sind noch Gerüchte über allerhand kleine Zugeständnisse im Umlauf, so Zurückziehung der Truppen aus den größeren Städten, Aufhebung der Kasernenbauten und der Requirierung von Wohnungen usw. Das aber ist in Konferenzkreisen allgemeine Anschauung,

daß die Anleihe nicht sofort aufgelegt werden kann.

Man spricht von Oktober. Man sagt so wenig wie möglich über die voraussichtliche Haltung der Bankiers. Die „Times" und „Daily Telegraph" berichten jedoch, daß weite Finanzkreise der City das Fortbestehen der Ruhrbesetzung auf ein weiteres Jahr als einen bedenklichen Hinderungsgrund für das Gelingen der Anleihe annehmen. Der „Daily Telegraph" sagt, es würde sich vielleicht als schwer erweisen, die Anleihe aufzulegen, so lange die Besprechungen nicht beendet seien. Die anderen Blätter geben der Meinung Ausdruck, daß, sobald die Frage der Annahme aktuell werde, die Franzosen sich zu weiteren Zugeständnissen bekennen müßten. Vorläufig antworten Franzosen und Belgier, es gäbe andere Bankiers, wenn die jetzt in Frage stehenden nicht wollten. Die „Times" sagen, Herriot könne mit Rücksicht auf sein Parlament ein weiteres Zugeständnis nicht machen, daß aber, wenn es zur Zeichnung der Anleihe kommen würde, ihm nichts anderes übrig bliebe. Die „Westminster Gazette" sagt, es scheinen alle Delegationen die Konsequenzen zu erkennen, welche ein Zusammenbruch der Konferenz verursachen würde. Sie sehen aber nicht die Gefahren eines erzwungenen Uebereinkommens. Das Blatt schließt: „Wir haben immer gesagt, daß die Ruhrbesetzung unvereinbar mit dem Dawesplan sei. Herriot und Foch sind durch ihr stillschweigendes Zugeben des Fortbestandes der Ruhrbesetzung verantwortlich für das etwaige Mißlingen des Dawesplanes."

b. z. **London, 16. August. (Funkdienst.)** Der „Daily Telegraph" glaubt annehmen zu können, daß Herriot heute bereits unmittelbar nach der Unterredung mit den deutschen Delegationsführern die Räumung der Dortmunder Zone bekanntgeben wird.

Zum Fall Haarmann.

H. K. Hannover, 16. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie der „Hannoversche Kurier" meldet, ist durch Beschluß der Strafkammer vom 15. August 1924 gemäß § 81 der Strafprozeßordnung auf Antrag von zwei Sachverständigen angeordnet worden, daß Haarmann zur Vorbereitung eines Gutachtens über seinen Geisteszustand in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Göttingen überführt wird. Dieser Beschluß der Strafkammer läßt hinsichtlich der Frage der Zurechnungsfähigkeit noch nicht den geringsten Schluß zu. Die gerichtliche Untersuchung gegen Haarmann nimmt ihren Fortgang. Auch die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Polizei werden mit Nachdruck fortgesetzt. Die Ueberführung Haarmanns ist in der Nacht zum Samstag erfolgt. Es sind alle Maßnahmen zu einer sicheren Verwahrung und Bewachung getroffen.

Die Fürsorge für die Rückkehrer.

WTB. **Berlin, 15. August.** Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete hat heute die Frage der Abänderung der Betreuungsvorschriften für die Rückkehrer beraten. Reichsminister Höfle erklärte, daß das Reichsfinanzministerium vor Ausgang der Londoner Verhandlung keine endgültige Stellung nehmen könne. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach die zurückgekehrten Privatpersonen, soweit sie noch keine Beschäftigung gefunden haben, eine Uebergangsbetreuung auf 6 Monate erhalten sollen und zwar die Bezüge wie bisher. Nach Ablauf dieser Frist tritt anstelle der Betreuung eine Abfindung. Wie Höfle weiter erklärte, sollen die zurückkehrenden Arbeiter und Angestellten der Eisenbahn ebenso wie die zurückkehrenden Privatpersonen behandelt werden. Weiter beschloß der Ausschuß, die Reichsregierung zu ersuchen, mit Rücksicht auf die verspätete Zulassung der Steuernotverordnungen im besetzten Gebiet und die dadurch verursachte Häufung der Steuerfälligkeiten die Finanzämter anzuweisen, auf begründeten Antrag hin weitgehende Stundungen zu gewähren.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete teilte der Vorsitzende mit, daß für die durch die Separatisten im besetzten Gebiet verursachten Schäden ein ergänzendes Entschädigungsverfahren besteht.

Die abessinische Gesandtschaft beim Reichspräsidenten

WTB. **Berlin, 15. Aug.** Der Reichspräsident empfing die abessinische Sondergesandtschaft unter Führung von Dedjatmatak Hapte Selassie, des Oheims des Prinzregenten Ras Taffari. Er nahm von diesem einige Geschenke des Prinzregenten und der Kaiserin von Abessinien entgegen. In der Begrüßungsansprache übermittelte Selassie die besten Wünsche des Prinzregenten und Abessiniens für das Wohlergehen und das Gedeihen Deutschlands und die Versicherung, daß es das Bestreben der abessinischen Regierung sein werde, die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern weiter zu entwickeln. Der Reichspräsident hob in seiner Erwiderung hervor, daß auch von seiner und der deutschen Regierung Seite alles geschehen werde, um die Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu wahren und weiter auszustatten. Im Anschluß an den Empfang fand zu Ehren der Sondergesandtschaft beim Reichspräsidenten ein Frühstück statt. Im Laufe des Nachmittags stattete im Auftrage des Reichspräsidenten der Staatssekretär Meißner der abessinischen Gesandtschaft einen Gegenbesuch ab und überreichte als Gegengabe des Reichspräsidenten Erzeugnisse des deutschen Kunstgewerbes und der deutschen optischen Industrie.

Generalangriff der Spanier in Marokko.

TU. **Paris, 16. August.** (Drahtbericht.) Die Spanier haben, wie eine offizielle Mitteilung aus Madrid besagt, den Befehl erhalten, in Marokko auf der ganzen Front anzugreifen.

Aus den Nachbarländern.

= **Kaiserslautern, 15. August.** Eine unglaubliche Rohheit fand hier ihre gerichtliche Sühne. Der Geflügelhändler Kuntz hatte abends auf dem Heimweg einen an einer Straßenecke liegenden 50jährigen Invaliden an den Beinen durch die Straße geschleift. Auf die Schmerzensschreie des alten Mannes eilten Hausbewohner der Pirmasenserstraße ans Fenster; zwei vorübergehende Frauen, darunter die 30jährige Katharina Rockenmayer, versuchten Kuntz von seinem gemeinen Vorgehen abzulenken und äußerten sich mit Recht in abfälliger Weise über die Rohheiten. Daraufhin wandte sich Kuntz gegen die Frau Rockenmayer, würgte sie am Hals und schlug auf sie ein. Die weiteren Hilferufe der Frauen waren von der Polizeipatrouille in der Kaiserstraße gehört worden, die daraufhin herbeieilte. Als Kuntz sie kommen sah, ergriff er die Flucht. Er wurde gestern zu 2½ Monaten Gefängnis verurteilt.

= **St. Ingbert, 15. August.** Auf der Reise verunglückt ist ein junger Lehrer aus Ensheim, der mit seinem Kollegen eine Reise nach Italien machte. Er ertrank beim Baden, wahrscheinlich infolge eines Starrkrampfes, in einem See in Italien.

= **Bergzabern, 15. August.** Der Delegierte der Interalliierten Rheinlandkommission für den Bezirk Bergzabern, Oberst Fabre, hat mit dem 15. August seine hiesige Stelle aufgegeben, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Sein Nachfolger ist der bisherige Delegierte der Interalliierten Rheinlandkommission in Kreuznach, Major Adam.

= **Ludwigshafen, 15. August.** Gestern nachmittag fanden zwei städtische Arbeiter in einem Garten im Banne Mundenheim und zwar in einem Stangenbohnenfeld einen etwa 6 Monate alten Knaben. Das Kind wurde im Säuglingsheim in Mundenheim untergebracht. Wer die Mutter ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	10	19	8	Nebel wolkig
Königstuhl	759,3	11	14	10	bedeckt
Karlsruhe	758,5	14	18	12	
Baden-Baden	758,4	13	17	14	
Badenweiler	—	—	—	—	bedeckt
St. Blasien	—	10	14	8	nebelig
Villingen	760,7*	9	16	6	wolkig
Feldberger Hof	649,7*	9	9	7	

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Herrschaft der in rascher Folge vorüberziehenden Luftstörungen dauert an. Nachdem gestern in Süddeutschland noch vielfach Regen gefallen ist, bringt heute ein vorüberziehender Hochdruckrücken teilweise Aufheiterung. Da jedoch über Frankreich und England wieder kräftige Tiefdruckausläufer herannahen, stehen neuerdings Regenfälle bevor.

Wetteraussichten für Sonntag, den 17. August 1924: Wieder Trübung und Regenfälle, Temperatur wenig verändert, starke (zeitweise böige) westliche Winde.

Heute vorm. 10.40 Uhr Bodensee gewarnt: Sofort Signal II — Gefahr plötzlicher Böen aus West — bis Sonntag abend.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 16. Aug., morgens 6 Uhr: 298 Ztm., gefallen 27 Ztm.
Kehl, 16. Aug., morgens 6 Uhr: 416 Ztm., gestiegen 22 Ztm.
Maxau, 16. Aug. morgns 6 Uhr: 578 Ztm., gestiegen 44 Ztm.
Mannheim, 16. Aug. morgens 6 Uhr: 509 Ztm., gestiegen 19 Ztm.

Die Sonnenblume.

Von

Arthur Silbergleit.

In eine alte, dänische Stadt mit stillen, spielenden Kindern und dem Perlmutterglanz eines fast immer blaßblauen Himmels war ein nicht mehr ganz junges deutsches Mädchen gekommen. Ihre Seele schien bereits inselhaft einsam, herbstlich umflort und von jenem schwermutüberhauchten Altsilbergrau wie der linde Spätsommerabend und hätte sich am liebsten in die Stille der seidenbleichen Buchenwälder eingewebt, um nur noch von ferne das melodische Auf und Ab, die launischen Wechselspiele der Welt, deren Gaukellieder sie nicht mehr zu betören vermochten, in den Wellenreigen der bald gelassen gekräuselten, bald wieder aufschäumenden See wie durch Nebelschleier gedämpft zu vernehmen. Sie war nach der Lösung ihres Verlöbnisses eines abenteuerlichen Menschen, der auf Rennbahnen und in Spielsklubs sein Geld gewann und verlor und sie plötzlich treulos verlassen hatte, innerlich so zerbrochen, daß sie nur noch in ewig abendlicher, andachtsvoller Muße und im blauen Schatten wispernder Wipfel hätte genesen wollen. Aber da sie sich gezwungen sah, von dem Ertrag aus irgendeiner Tätigkeit ihr Dasein zu fristen und da sie dennoch in einem beschaulichen Leben Frieden suchte, verdingte sie sich als Blumenverkäuferin in einer patrizienhaft entrückten Straße. Denn die stete Nähe der Blumen, dieser beseelten Gotteskinder, stärkte sie mit einem süßen Trost, und ihre Düfte drangen durch ihre Sinne wie weiche Geigentöne. Sie liebkoste so Levkoje, Narzisse, Malve, Marguerite, Nelke, Lilie und Cyane, Rose und Rittersporn mit gleich zärtlichen Fingerspitzen und mit der Hingabe ihrer bereits erweckten mütterlichen Gefühle immer in gleicher Liebe, als wären sie alle dem Garten ihrer Stille erblüht. Am innigsten aber umhegte sie die einzige große Sonnenblume, in deren ovaler, siegesstolzer, strahlender Aufgeschlossenheit sie ein königliches Gegenbild zu ihrer eigenen magdlichen Demut, knospenhaften Scham und innerer Eingerolltheit sah. Der heidische Glanz dieser kleinen Blütensonne, die wie ein verschmälerter Schild den Frieden aller anderen Blumen zu schirmen und jede kriegerische Unrast neuer Lebensstürme von ihr selbst und ihrer fast schon sagenhaften Stille zu wehren schien, scheuchte auch die Abende ihres oft gramumflorten Herzens und die Gewölke ihrer bangen Kummernacht und schenkte ihr nach den lange hin und her flackernden Schatten des Zweifels am Sinn der Welt wieder die stummen jauchzenden Gloriolen einer leuchtenden Lebensgewißheit; so empfing sie von jenem Strahlenreich um wieder den Glauben an neue Glücksmöglichkeiten. Und weil sie selbst hier immer ganz unbeachtet und nur in ihren geheimen Reizen erblühend immer im Schatten wie in einem Winkel des Lebens stand, stellte sie auch ihre geliebte Freundin in die Nischenkühle eines Winkels, damit sie in ihrer wahlverwandten Schönheit ihre eigene auskosten könne, den Frieden der Stille in den Traumgeweben ihres Duftes gefangen hatte, und damit kein unbefugter Blick ihre Sonnenseele räuberhaft überfalle. In den Tiefen ihres Herzens aber erzitterte sie, es könne ein Fremder von der Straße ihre Lieblingsblume einmal begehren und ihre gelbe Krone gegen eine goldene umtauschen. Bei diesem Gedanken starrte sie fassungslos in die dunklen Kerne des Blumenkelchs, als schreckten sie in seinen schwarzen Steinen die Rätsel des geheimnisfinsteren Schicksals auf.

Und eines Spätnachmittages huschte wahrhaftig ein unbekannter Jüngling zu ihr in den Laden hinein und fragte sie, ob hier eine Sonnenblume zu kaufen sei. Da zerfahlten die Wangen des jungen Mädchens und wurden gelb wie der Kelch ihrer Lieblingsblüte. Ihre Hände erzitterten; ihre Pupillen weiteten sich und rätselten wesenlos, leer, fremd, gläsern wie traumentrückt in die Weiten, als sie die Blume aus dem Gehege ihres Schattenwinkels hervorholte und sie dem Fremden reichte. Allein dieser starrte wortlos bald die gelbe Blume, bald das gelbe Mädchen an, und seine scharfen und dunklen Augen suchten vergebens gleich den Spitzen ahnungsdunklen Steinen der schwarzen Kelchkerne die dichten Geheimnisgespinste des Mädchens zu zerstechen. Er nahm die Blume mit kühlen Fingern in Empfang, eilte auf die Straße und ahnte nicht, daß er im Garten farbiger Mädchenträume einen großen Schattenflecken zurückgelassen, ja daß er selbst die dunkle Blume einer Seele, die sich an einer lichteren Schwester aufzurichten suchte, jäh gebrochen hatte.

Am lilafarbigen Himmel glomm eine neue Abendsonne auf; ihr riesenhafter Kelch beschämte mit seiner Größe und mit seiner Strahlenfülle alle ihre kleinen Blumenschwestern, und ihr überirdischer Glanz tröstete still alle schicksalhaft und irdisch eingedunkelten Seelen.

Anekdote.

„Wer fahrt jetzt mir zu Hause?"

Dr. J. Kastan, der Doyen der Berliner Presse, läßt jetzt bei Hoffmann & Campe unter dem Titel „J. Kastans lustiges Panoptikum" einen Band „drolliger Geschichten aus verklungener Zeit" erscheinen, die eine ergötzliche Fortsetzung seines bekannten Erinnerungsbuches „Berlin wie es war" ist. Wir entnehmen dieser Sammlung das folgende Geschichtchen: Die ehrwürdigen Mitglieder der Berliner Akademie der Wissenschaften hatten sich aus irgend einem Anlasse zu löblichem Tun in den Räumen des „Hotel de Rome" versammelt. Hier waltete der alte Mühling seines Amtes als vorsorglicher Wirt. Ganz besonders stolz war er selbstverständlich auf diese seine erlauchte Gelehrtenkundschaft, die sich unter Umständen auch auf eine gerechte Würdigung kochkünstlerischer Leistungen einzustellen weiß. Das Mahl versetzte die Teilnehmer in die beste Laune, und es dunkelte bereits, als man sich trennte. Vier von den schmausenden Akademikern, die im alten Westen Berlins und in Charlottenburg wohnten, nämlich August Boeckh, Moritz Haupt, Gustav Droysen und Theodor Mommsen, vertrauten sich gemeinschaftlich einem Droschkenkutscher zweiter Güte an, dem zunächst die Fahrt nach Linkstraße 7/8 angesagt wurde. Das Gefährt, nach Herkommen von einem edlen Rosse gezogen, setzte sich gemächlich in Bewegung. Die Herren im Wagen waren in lebhafter Unterhaltung. Mommsen blickte zufällig durchs Scheibenfenster und bemerkt zu seinem Verwundern, daß der Rosselenker sich an der Ecke der Leipziger und Charlottenstraße befindet. Er vermutet einen Hörfehler und ruft dem Kutscher nochmals deutlich zu „Linkstraße". Das Gefährt zottelt nun wirklich die Leipzigerstraße in westlicher Richtung hinunter. Die Herren Fahrgäste plaudern gemächlich weiter. Als jedoch die Linkstraße sich immer noch nicht zeigen will, guckt Mommsen wieder hinaus und findet sich am Anhalter Bahnhof. Aergerlich ruft er dem Kutscher ein vernehmliches „Halt" zu. Er steigt aus und findet den Wagenlenker in einem Zustande, der keinen weiteren Zweifel aufkommen ließ. Rasch entschlossen schwingt sich unser Akademiker auf den Bock der Droschke, schiebt den lallenden Kutscher etwas unsanft zur Seite, und nun geht es in flottem Trabe, soweit es der Araberhengst zuläßt, zunächst wirklich in die Linkstraße vor Boeckhs Wohnung. Dann wird Moritz Haupt in der Schulgarten- (jetzt Budapester)Straße Nr. 4, Gustav Droysen in der Viktoriastraße 3 abgesetzt. Daß die Sache bis daher scherzhaft sich gestaltete, kann man sich denken. Jetzt aber wurde die Geschichte bedenklicher. Zunächst galt es, den schlaftrunkenen Kutscher in die Droschke hineinzubefördern. Das gelang schließlich den Ueberredungskünsten des Verfassers der römischen Geschichte. Mommsen bestieg wieder den Kutscherbock und fuhr nunmehr durch die Fahrwege des Tiergartens nach seinem an der Charlottenburger Chaussee gelegenen Hause. Wie er nun anhält und den tiefschnarchenden Kutscher nach starkem Rütteln aufweckt und ihm bedeutet, daß die Reise beendet sei, dringen aus dem Droschkeninnern die bedeutsamen Worte an sein Ohr: „Wer fahrt jetzt mir zu Hause?" Theodor Mommsen soll zum ersten und zum letzten Male in seinem Leben auf eine an ihn gerichtete Frage keine Antwort zur Stelle gehabt haben.

Rom am Meer.

Von

Gustav W. Eberlein.

Rom, 12. August 1924.

Und wieder nach fünfhundert Jahren kam Ahasver desselbigen Weges gefahren. Da sah er die Weltstadt von ihrem Prunkhafen durch eine Wüste getrennt, in der nur Büffel, Köhler und die Malaria hausten.

Und wieder nach fünfhundert Jahren kam Ahasver desselbigen Weges gefahren. Da sah er Rom von Ostia durch eine Wüste getrennt, in der nur Büffel, Köhler und die Malaria hausten.

Und wieder nach fünfhundert Jahren kam Ahasver desselbigen Weges gefahren. Da sah er Stadt und Hafen durch eine Wüste getrennt, in der ihm — Mussolini begegnete. Die Büffel, die Köhler und die Malaria kannst du immer noch sehen, sprach ihn der Mann im schwarzen Hemd an, aber mit der Trennung hat es jetzt endlich einmal ein Ende. Du sollst es fortan bequemer haben!

Und er drückte dem darob daß erstaunenden Wanderer eine Fahrkarte in die Hand, darauf zu lesen war: Rom—Ostia, hin und zurück, (4.) Lire.

*

Es begab sich, man schrieb das Jahr 1924 und die ewige Stadt feierte gerade ihren 2677. Geburtstag, da wurde dem Manne im schwarzen Hemd das römische Bürgerrecht verliehen. Stolz und tiefer Dankbarkeit voll ließ er seine Blicke vom Kapitol urbis et orbis schweifen, über Stadt und Erdkreis, dann begann er also: „Civis Romanus sum! Wer empfände nicht Würde und Weihe dieses Wortes? Ihr Römer, nicht einen Undankbaren sollt ihr ausgezeichnet haben, ich gelobe euch, zu wirken und zu werken für die Stadt der Städte, wie es uns Augustus und Aurel als heiliges Vermächtnis ans Herz legten. Ich werde aus Rom nicht nur die prunkvolle Hauptstadt aller romanischen Stämme machen, ich werde nicht nur das Augustusforum ausgraben und mit den anderen Foren vereinigen lassen, nein, ich bin auch entschlossen, sogar das Problem der Probleme zu lösen, ich werde unserer Stadt ihren Hafen zurückgeben!"

Mit offenem Munde hörten es die Bürger. Entgeistert standen die Männer aus den benachbarten Seebädern: er will uns Konkurrenz machen! In tiefstem Schrecken griffen andere an ihre vaterlandsbegeisterte Brust, dorthin, wo die dicke Brieftasche steckte. Er dachte nichts geringeres, als eine Einnahmequelle zu verstopfen, an der schon Generationen zehrten!

Und Mussolini schickte sich an, den Worten die Tat folgen zu lassen. Er berief die Ingenieure: „Wie weit ist es mit der elektrischen Bahn?"

„Herr, wir arbeiten Tag und Nacht, aber die Schwierigkeiten —"

„Ich habe nicht nach den Schwierigkeiten gefragt, sondern nach dem Stand der Dinge. Wann fährt der erste Zug nach Ostia?"

„Exzellenz — das ist — wir können nichts Unmögliches — —"

Ein Wetter fuhr über das Gesicht des Diktators. „Vierzig Jahre," sprach er und es klang wie Donnergrollen, „vierzig Jahre wird nun dieses Projekt herumgeschleppt. Basta! Am 10. August dieses Jahres — die Ingenieure entfärbten sich — verkehrt der erste Zug! Verstanden?"

*

Am 10. August 1924 konnte man in Rom eine Fahrkarte nach Ostia lösen. Die Strecke ist nicht so lang wie der Broadway in Newyork, etwa 25 Kilometer, und man darf vielleicht annehmen, daß sie schon früher bewältigt worden wäre, wenn sie in Amerika läge und die Leute dort das naheliegende Bedürfnis empfunden hätten, ihre Hauptstadt mit dem nächsten Meeres- und Badeland zu verbinden. Aber nach den Gesetzen Einsteins sind 25 Kilometer nicht immer 25 Kilometer und von Mussolini zurück zu Gregor IV. ist ein weiterer Weg als von Aurelien zu Trajan. Letzte Ostern konnte man sich noch in Rom mit dem sehnsuchtsschmerzlichen Gefühl trösten legen, das Meer sei unendlich weit, man müsse erst eine verkehrsloses Wüste durchqueren, in der nur Büffel, Köhler und die Malaria hausten, ja, noch vergangenen Samstag stand diese rauhe Wirklichkeit wie ein drückender Alb am Bett, und am Sonntag erwachte man als Einwohner einer Stadt am Wasser, am Lido. Rom a. M. Der Traum der Jahrhunderte war in Erfüllung gegangen.

Jahrhundertelang war, wen der Teufel plagte, zu Pferd oder zu Esel nach Ostia geritten. Dann kam, für zwei Tagreisen berechnet, eine Art Stellwagen auf, schließlich ein die Seekrankheit schon auf Vorschuß gewährender Autobus. Der aber diente auch nur für die Fremden, die zu den weit im Lande liegenden Ausgrabungen fuhren, und für die Kolonisten, die den stillen Heldenkampf gegen die Malaria kämpften. Ans Wasser zog es niemand, denn Straßen, Licht, Trinkwasser und wie der Komfort der Neuzeit sonst noch heißt, gab es bis vor vierzehn Tagen an der Küste noch nicht.

Heute werden dort Bedürfnisse wie am Lido in Venedig entdeckt.

*

Dort, wo der Sohn Goethes neben so vielen anderen Fremden im Schatten der Cestiuspyramide schlummert, dort steht jetzt der Bahnhof für die Linie nach Ostia. Um den von Mussolini befohlenen Termin einzuhalten, griff man vorläufig zu Dampflokomotiven, die in 50 Minuten schaffen. Der elektrische Strom wird die Fahrzeit auf 35 Minuten herabdrücken und wenn erst die Schnellbahn im Betrieb ist, kann man sich in der Zeit, die das Mädchen braucht, um ein Wannenbad zu richten, in die blauen Wogen des Tyrrhenischen Meeres stürzen ...

Donnerwetter! meinten die altrömischen Viveurs spöttisch, als sie das hörten, und zwinkerten einander über ihre Sarkophagränder zu: „Weißt du noch, Claudius, wie wir in Ostia poterten? Und seine hübsche Licia — was?

Damals war es das Monte Carlo der Römer und was die Badegäste anbelangt, ihr Capri. Marmorgeflastert die Straßen, strotzend vor Gold die Triumphbögen. Schiffe aus aller Welt im Hafen, Segler von den fernsten Küsten, Triremis-Dreadnoughts. Auf der Via Ostiense ein Gewühl von Bigen, Tragsänften und Kurieren. Im Wasser spiegeln sich die Tempel und Lustvillen ...

Dann begann die Versandung von Küste und Reich.

Konstantin baute die erste Peerskirche ... Sümpfe fraßen sie weg. —

Gregor, die Sarazenen zu bekriegen, baute aus den Trümmern der Stadt eine neue, Gregoriopolis. Sie wurde von den Genuesen geplündert. Der Sand leckte weiter, die Malaria tötete die letzten Bewohner. Steppe ... Wüste ...

Als im Jahre 1883 todesmutige Forscher in die Wildnis vor den Toren Roms vorstießen, fanden sie dort nur drei Menschen, einen blödsinnigen Einsiedler, einen Ziegenbauern und einen Kirchendiener, der die Briefbestellung für das ganze Tiberdelta, die heilige Insel, besorgte. Die Forscher ließen sich nicht abschrecken, sondern brachten im Kampf gegen die Malaria bewährte Kolonisten aus der Romagna mit, die unverdrossen an das todbringende Werk gingen, von Rom als vermeintliche Revolutionäre zuerst angefeindet, dann von König Humbert mit offenen Armen aufgenommen wurden ... bis den wenigen Ueberlebenden jetzt ihr Landsmann, der Sohn der rebillischen Romagna die Hand drücken konnte: Mussolini!

*

Da hält der Zug schon im römischen Pompeji, das einmal am Meere lag. Die Ausgrabungen bringen Woche für Woche neue Wunder ans Licht, obwohl die antike Stadt für alle Nachkommen als Steinbruch dienen mußte. Alle Schätze aus Asien, Afrika, Gallien und Spanien ergossen sich zuerst in die Hafenstadt. Man lehnt sich an eine Hauswand, die vor zweitausend Jahren von Kinderhänden bekritzelt wurde und träumt in die Wagenspuren hinein, die in das Quadertinpflaster eingeschliffen sind.

Nach ein paar Kilometer — die drei Meilen, die inzwischen das Land gewachsen ist. Ein Bahnhof von transatlantischer Entwicklungsmöglichkeit, noch etwas nach Lack riecht alles, auch die Palmen, die zum Strand geleiten. Aber die Leutchen sind glücklich wie Kinder. Sie haben ein Badeetablissement, von dem schon eine Flanke steht. Lidi marina! Ein Kino kündigt sich an. Die Straßen haben richtige Bordsteine, die denn auch als Ruhebänke weidlich benützt werden.

Mussolini legt einen Grundstein und verspritzt die erste Schaufel Mörtel. Man hat einen Kursaal, der demnächst fertiggestellt werden soll. Man berauscht sich an Projekten ...

Eines ist schon längere Zeit fertig: das Meer. Dasselbe Meer, in dem auch von einem Nero und Trajan alles Imperatorische abfiel, daß er lustig herumpatschte wie unsereins nach vielen hundert Jahren.

Landwirtschaftsfragen.

Von

Dr. Hans Herschel-Breslau.

Von der Lage der Landwirtschaft sprechen, heißt heute ihre Notlage behandeln. Viele Verbraucher glauben an eine solche noch immer nicht, obgleich die bessere Erkenntnis sich doch bereits Bahn zu brechen beginnt. In Großstädten namentlich, gelegentlich aber auch in Orten mit landwirtschaftlicher Umgebung, herrscht vielfach krasse Unkenntnis über die wirklichen Verhältnisse, wie sie sich 1923 und 1924 gestaltet haben. Sie ohne jede Einseitigkeit und ohne parteipolitische Enstellung zu beleuchten, soll der Zweck dieser Zeilen sein.

Ueber die allgemeine Gefahr eines Unterganges oder weiterer Notlage der Landwirtschaft braucht kein Wort verloren zu werden. Mit dem Untergang des ältesten und wichtigsten Standes wäre es um die Ernährung des ganzen Volkes geschehen, da wir bei unserer passiven Handelsbilanz nichts vom Auslande würden kaufen können. Bei einer Verarmung der Landwirte litten alle Industrien, die künstlichen Dünger oder Maschinen erzeugen. Ferner das Baugewerbe, aber auch alles, was Kleidung, Schuhe, Wäsche usw. verfertigt. Namentlich in Landstädten sind weite Kreise des gewerblichen Mittelstandes vornehmlich auf die Kaufkraft der Landleute angewiesen. Da gilt der Spruch: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt" ganz besonders. Ohne ländliche Besitzer hätten schließlich die landwirtschaftlichen Arbeiter keine Möglichkeit, ihr Brot zu finden. Kurz, es zeigt sich gerade bei der Landwirtschaft, wie sehr die einzelnen Stände auf einander angewiesen sind, wie verfehlt der Gedanke des Klassenkampfes ist. Daraus schon müßte sich Volksgemeinschaft als natürliche Folge ergeben, anstatt Zersplitterung und Parteihaß im Vaterlande oder gar innerhalb der Landwirtschaft selbst. —

Das Reich hängt ebenso von der Landwirtschaft ab, wie umgekehrt die Landwirtschaft von seinem Schicksale mehr wie jeder andere Teil der Bevölkerung. Sie kann nicht, wie etwa das mobile Kapital abwandern, sie ist an ihre Scholle und damit auf Gedeih und Verderb mit dem Reiche verbunden. Würde sie, wie überhaupt das Grundvermögen, in weitem Umfange Gegenstand ausländischen Besitzes und seiner Ausbeutung, so wäre es um das Letzte geschehen, was wir eigentlich noch in Deutschland haben. Der Grund und Boden ist Träger und Sinnbild der Macht. Seine Eigentümer leiden an der Ohnmacht des heutigen Staates seelisch sozusagen. Die Landwirte teilen die Sorgen aller Staatsbürger nicht nur, weil sie auch solche sind, sondern kraft dieser Besonderheit in erhöhtem Maße.

Die Frage, ob Frankreich wirklich einen neuen Kurs steuern, ob die Regierung in England sich halten wird, ob Rhein und Ruhr besseren Tagen entgegengehen, ob das Gutachten der Sachverständigen tragbar ist, das alles bewegt gerade die Landwirte außerordentlich. Die Zustände im Deutschen Reichstage finden deshalb in ihren Reihen heute aufmerksamere Beobachter in letzter Zeit als vielleicht früher und in anderen Berufskreisen. Sorge schärft den Blick der sich umwölken muß, wenn er auf Gegenwart und Zukunft sieht.

Man versteht die Gegenwart, politisch wie wirtschaftlich, eigentlich immer erst recht aus der Vergangenheit, da sich die neuen Tage aus dem Schutt der alten bauen, wie der Dichter sagt. Die Notlage der Landwirtschaft kam nicht plötzlich. In Wirklichkeit ging sie bis auf den Krieg zurück. Er brachte Raubbau an der Substanz, Verminderung des Zubehörs durch Kriegsgesetze und Verwaltungsmaßnahmen, endlich die Zwangswirtschaft, die viel länger blieb als die Blockade. Dann nahm uns der Friedensvertrag 15 Prozent der angebauten Fläche, während die Bevölkerung nur um 10 Prozent sank. Das Genfer Diktat nahm noch weiteren Boden weg. Der verbliebene Boden war im Kriege ausgemergelt. Nun kam zwar in der Inflation anscheinend eine goldene Zeit für die Landwirte. Bringt man aber auf Gold, was sie damals für ihre Erzeugnisse in Papier erhielten so ist man erstaunt über die geringen wirklichen Preise. Freilich war damals wenigstens Geld flüssig. Der Nullenwahnsinn trübte auch vielen Landwirten den sonst so nüchternen Blick. Auch für sie kam von den Noten die Not, namentlich, wenn sie sie aufspeicherten und nachher nur vor Papierhaufen standen. Als die Rentenmark, und zwar sehr spät kam, war mit dem ganzen Volke auch die Landwirtschaft verarmt. Wenn sie hier und da gebaut und Betriebsmittel sich angeschafft hat, so sollten die Verbraucher deshalb nicht murren. Ist doch damit die Produktion besser gewährleistet, als wenn der Papiererlös für die Produkte zerflattert wäre. Heute ist ja kaum noch ein Landwirt, namentlich vom Mittel- und Kleinbesitz in der Lage, Kunstdünger und Maschinen zu kaufen.

Der Vergleich mit der Zeit unter Caprivi geht fehl, denn heute sind die Landwirte viel schlechter gestellt als damals. Nur die niedrigen Preise für ihre Erzeugnisse sind ähnlich. Damals gab es aber flüssiges Geld, keine Kreditnot und angemessene Zinsen. Die Substanz war nicht angetastet. Es bestand ein starker Staat mit Autorität und Macht. Das Eigentum war sicher. Am wenigsten können die Steuern von damals mit den heutigen verglichen werden. Sie begnügten sich, wie es sich gehört, mit der Belastung der Erträge.

Drei Wege ließ man dem deutschen Volke, als es sich zeigte, daß die Umwälzung nicht Frieden, Freiheit und Brot gebracht hatte: Mehrarbeit, größere Steuerleistung, mindere Lebenshaltung. Die letztere kam von selbst. Die Not des Mittelstandes, dem der übergroße Teil der Landwirtschaft doch angehört, schrie in den Städten bald zum Himmel. Auf dem Lande hatte man wenigstens immer noch Nahrung. Vielleicht ist das ein Grund der Mißstimmung in den Städten. Aber mit der Beschaffung von Kleidung sieht es böse auf dem Lande aus, ebenso mit Bargeld und Kredit. Einschränkungen sind nicht mehr möglich, wenn ein bestimmtes Maß erreicht ist. Soweit sind wir heute schon. Zur Mehrarbeit bedurfte es bei der Landwirtschaft gar keines besonderen Ansporns. — Mehr Steuern trägt heute das Volk wahrlich im reichen Maße. In der letzten Zeit aber war es namentlich der Grundbesitz, der damit überbürdet wurde und bei ihm wieder die Landwirtschaft. Außendruck, Inflationen von Behörden wie von Geld trugen dazu bei.

Das Unglück war das Zusammentreffen des Tiefstands der Preise für die eigenen Erzeugnisse mit dem Hochstande der Preise für die Betriebsmittel und mit den Steuerüberfällen in und seit der zweiten Hälfte des Vorjahres. Einfachheit, Klarheit, Durchdenkung der Gesetze fehlten. Erst griff das Reich in die Substanz der Landwirtschaft schwer ein mit der Landabgabe, dann kamen die Länder mit Grundsteuer und zum Schluß noch die Zuschläge der Gemeinden. Heute noch besteht vielfach Unübersehbarkeit der Gesamtbelastung und der Steuerlage. Strafen und Aerger ergeben sich daraus. Viel unproduktive Arbeit wird dem Landmann durch die Steuererklärungen angesonnen, mag er Bücher führen oder nicht.

Hohe Steuersätze mögen verschiedentlich noch hingehen. Aber die falsche Bodenbewertung ist ein schweres Uebel. Richtige Schätzung unter Zuziehung von Sachverständigen tut not. In Oberschlesien wurden neulich insgesamt 18 Mark Steuern vom Morgen Landes verlangt. Unglaublich, aber wahr und durch Belege zu beweisen! So etwas richtet sich von selbst. Das Schema herrscht leider oft in den Finanzämtern. Wir brauchen eine Revision der Steuergesetze wie des Verfahrens. Wir brauchen verständige Würdigung der Gesamtlage wie des Einzelfalls. Vielfach haben rücksichtslose Pfändungen böses Blut gemacht. Eine Rechtskontrolle durch unabhängige Richter ist dringend erforderlich. Schließlich ist doch nicht die Fiskalität, sondern die Durchführung des Gesetzes, nicht ein möglichst hoher, sondern ein gerechter Steuerertrag die Hauptsache. Bei Vereinfachung des Steuerwesens könnte das Reich viel sparen.

Man erhofft ein Abklingen der Zahlungsmittel- und Kreditnot im Oktober. Warum ist schwer zu sagen. Hoffentlich kommt es dazu. Schon vorher müßten aber die übermäßigen Zinsen beseitigt werden. Ein gerechter Preis für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist nötig. Werden die Kosten für die Betriebsmittel nicht gesenkt, so würde auch Schutzzoll nichts nützen, der frühestens 1925 kommen kann. Das ist eine sehr schwere und in Landkreisen selbst sehr umstrittene Frage.

Die Vertretung der Landwirtschaft in den Parlamenten hat sich bei der letzten Wahl zum Reichstage zwar etwas gebessert, entspricht aber noch immer nicht der zahlenmäßigen Stärke und der wirtschaftlichen Bedeutung des Standes für die Allgemeinheit. Schuld daran ist die Uneinigkeit der Landwirte selbst. Kaum in einem anderen Berufe sieht man so den Streit zwischen groß und klein, zwischen verschiedenen politischen Richtungen wie bei ihr. Möchte sie doch an das alte Beispiel von dem Bündel Pfeile denken, die ein besorgter Vater seinen hadernden Söhnen reichte. Jeden einzelnen Stab konnten sie zerbrechen, nicht aber das ganze Bündel. Groß-, Mittel- und Kleinbesitz würden einzeln leicht von den Gegnern überwältigt. Zusammengefaßt aber sind sie unbesiegbar, haben sie Stoßkraft im Parlamente, wie draußen im Lande, der Regierung wie dem Volke gegenüber. So klar diese Wahrheit ist, so wenig wird sie in der Praxis befolgt. Möchte die Notlage die Landwirtschaft bald und dauernd zusammenführen. Das würde nicht nur ihr zum Heile gerichen, sondern auch dem von ihr treu geliebten deutschen Vaterlande.

Bunte Zeitung.

Der musikalische Wecker.

Für jeden, der das erbarmungslose Gebimmel des Weckers früh am Morgen fürchtet und als Freund der Musik sich dieses rauhe Erwachen nach Möglichkeit verschönen will, bietet sich jetzt eine neue Erfindung dar, die in einer englischen Wochenschrift geschildert wird. Es ist eine Verbindung von Phonograph und Weckuhr, und zwar kann dieser musikalische Wecker nicht nur wie die alte Weckuhr auf jede beliebige Zeit gestellt werden, sondern man kann zugleich auch die Melodie bestimmen, durch die der Schlummernde aus seinen süßen Träumen herausgerissen werden will. Bevor man zu Bett geht, wählt man unter den Platten, die für den Apparat bestimmt sind, sein Lieblingslied, legt sie ein, und zur gewünschten Stunde ertönen in sehr vernehmlicher Weise die Klänge, die sofort ein freudiges Behagen auslösen und den unangenehmen Eindruck des Geweckt werdens verdrängen. Dem musikalischen Geschmack der Benutzer dieses Weckers eröffnen sich hier die herrlichsten Aussichten. Der Wagner-Verehrer wird am besten aufwachen, wenn ihm Walter Stolzings Preislied aus den „Meistersingern" mit den Worten „Fanget an" entgegentönt, während der Freund ernster Lieder eine Platte mit „Wachet auf, ruft uns die Stimme" einlegt und die tanzfreudige Dame durch den neuesten Shimmy jene Beweglichkeit der Beine erhält, die sie zum Herausspringen aus dem Bette veranlassen soll ...

Die drei Grazien auf der Schlangenjagd.

Drei anmutige junge Damen, die als Forschungsreisende im Auftrag der Newyorker Zoologischen Gesellschaft die Urwälder von Britisch Guijana nach seltenen Tieren absuchten, haben das gefährliche Kunststück fertig gebracht, eine 9 Fuß lange Regenbogen-Riesenschlange zu fangen. Das Untier das einen Durchmesser von einem halben Fuß hat, ist das erste seiner Art, das lebendig nach Newyork gebracht wird. Die drei Grazien, die sich diesem merkwürdigen Sport im Urwald hingaben, sind Ruth Rose, Isabel Cooper und Helene Tee Van; sie fingen die gewaltige Schlange mit ihren bloßen Händen und waren mehr als einmal in dringender Gefahr, von der Riesenschlange umringelt und zerdrückt zu werden. Diese Boa hat bekanntlich die Eigentümlichkeit, sich um ihr Opfer zu winden, ihm alle Knochen zu zerbrechen und es dann im Ganzen herunterzuschlingen. „Wir befanden uns in einem kleinen Lager im Urwald ganz allein", so erzählen die Damen, die nach einer Abwesenheit von 6 Monaten nach Newyork zurückgekehrt sind, von diesem Abenteuer. „Die Herren unserer Expedition waren auf drei Tage fort, um neue Beute zu machen. Da hörten wir plötzlich durchdringende Schreie der eingeborenen Frauen, die in höchster Angst zu uns liefen. Wir stellten fest, daß sich eine Regenbogen-Riesenschlange unter dem Dickicht verborgen hatte. Wir beschlossen sofort, sie lebendig zu fangen. Wir wußten, daß das riesige Tier uns auf Gnade und Ungnade ausgeliefert war, wenn wir es am Hals packen und genügend lange halten konnten. Wir packten also alle drei zu gleicher Zeit zu, und der Kampf begann. Wir fanden, daß die Schlange sehr viel größere Kräfte hatte als wir erwartet hatten, und ein paarmal war es nahe daran, daß sie uns umwunden hätte. Wir ließen nicht locker, und als sie völlig erschöpft war, konnten wir sie in eine große Kiste stopfen, die wir zu diesem Zweck vorher herbeigebracht hatten."

Wenn Homer schläft ...

Ein antikes Sprichwort sagt: „Manchmal schläft auch der gute Homer", und bezeichnet damit die Tatsache, daß auch den besten Dichtern allerlei Irrtümer passieren können. Eine ergötzliche Sammlung solcher Irrungen, die sich in berühmten Werken der Weltliteratur finden, bietet L. W. Thal in der bei Hoffmann und Campe erscheinenden Zeitschrift „Bimini". So kann man z. B. in Flauberts berühmtem Roman „Madame Bovary" lesen, daß dieser gewissenhafteste aller Dichter eine Person 35 Francs in lauter 2 Francs-Stücken aufzählen läßt. Walter Scott läßt einmal die Sonne im Osten untergehen, und der strenge Naturalist Zola erzählt an einem Sommerabend um 6 Uhr von den letzten Sonnenstrahlen, die die Landschaft beleuchteten. Heine verlegt im Buch „Le Grand" die Insel St. Helena in den Indischen Ozean — Daß in einem Roman des älteren Dumas die Heldin im 1. Kapitel das wunderbarste schwarze Haar hat und im 4. Kapitel von ihren herrlichen Goldlocken gesprochen wird, ist bei der Schnelligkeit, mit der dieser Vielschreiber arbeitete, nicht verwunderlich. Auffälliger ist es schon, daß Auerbach in seinem Spinoza-Roman den Rabbi Isaak als ein kleines blatternarbiges Männchen mit rotem Bart einführt und im 8. Kapitel ihn als einen schönen hochgewachsenen Mann mit schwarzem, bis auf die Brust herunterfallenden Bart schildert. Noch häufiger als solche Irrtümer sind groteske Bilder, die auch bei bedeutenden Autoren erscheinen. So sieht der Held in Heyses „Kindern der Welt" „durch die blaue Brille, die er neben sich auf dem Tisch liegen hatte, in die Landschaft hinaus" und bei Gutzkow wühlt eine „schmutzige Hand" in einem Schrank und „tritt alles, was ihr vorkommt, mit Füßen". Du Bois-Reymond sagt in einer feierlichen Akademierede: „Könnte Leibnitz, auf seinen eigenen Schultern stehend, heute unsere Erwägungen teilen ..."

Die Bekämpfung des Ungeziefers bei Mensch und Tier ist eine der wichtigsten Aufgaben der Gesundheitspflege. Mit Cuprex gelingt die Ungeziefervertilgung schnell, sicher, leicht und unauffällig, sowie ohne gesundheitliche Nachteile. Cuprex ist das wirksamste und beste Mittel gegen Kopfläuse und übertrifft alle bisherigen Mittel, weil es das Ungeziefer samt Eiern (Nisse) mit einem Male vernichtet.

Apotheken und Drogerien halten Cuprex in kleineren und größeren Packungen vorrätig. 3624a

Die Alarmierung der Polizei.

Von

Oberregierungsrat Dr. Bark, Karlsruhe.

Es soll hier nicht gesprochen werden von der Alarmierung der Polizei für Fälle des großen Ensatzes; diese Alarmierung vollzieht sich nach vorher festgelegten bestimmten Methoden und ohne Mitwirkung des Publikums. Daneben aber bestehen zahlreich jene Fälle, in denen das Publikum und der einzelne genötigt sind, rasch Polizei zur Hilfe zu rufen. Das Problem dieser Alarmierung ist alt und auch viel in der Oeffentlichkeit behandelt worden; immer wieder hört man die Bemerkung: „Die Polizei ist gerade dann nicht da, wenn man sie braucht.“ Neu ist jedoch, daß man dieser Frage allmählich auch in Deutschland zu Leibe geht mit gewissen technischen und teilweise im Ausland schon erprobten Methoden, deren wichtigste im folgenden kurz erörtert werden sollen.

Es ist naturgemäß, daß die Voraussetzungen für die Erfüllung des Hilferufs nach Polizei anders liegen in der Stadt und anders auf dem Lande. In der Stadt sorgt in erster Linie der Streifen- und Postendienst für den polizeilichen Schutz. Den Streifendienst so dicht zu machen, daß er den Wünschen und besonderen Interessen jedes einzelnen Bürgers entspricht, ist unmöglich. Es muß dem Geschick und der polizeilichen Erfahrung der Polizeivorgesetzten, besonders des technischen Leiters des Außendienstes, überlassen bleiben, Posten und Streifen stets so zu legen, wie es dem Bedürfnis des Verkehrs und den besonderen Fahndungsnachrichten und Fahndungsergebnissen des Bezirks entspricht. Dabei bleibt unvermeidlich die Möglichkeit offen, die Polizei rufen zu müssen, wenn sie nicht da ist und wenn sie da sein sollte. Dies hat unter Benützung der Telephonanschlüsse zu den sogenannten „Notrufeinrichtungen“ geführt, die jetzt wohl schon in allen größeren Städten — auch in Baden in den größeren Orten mit Staatspolizei — bestehen und bei denen auf Grund besonderer Vereinbarung zwischen Post und Polizei die rascheste Uebermittlung eines telephonischen Hilferufs sichergestellt ist. Eine Verfeinerung und Verbesserung des Notrufs liegt jedoch vor, wenn gewissermaßen der Einbrecher selbst die Polizei von seiner Tat benachrichtigt. Dies geschieht in der Weise, daß eine mechanische oder elektrische Sicherungseinrichtung automatisch mit einer Notrufmeldeeinrichtung verbunden wird, so daß der Alarm die Polizei selbsttätig auslöst. Solche Einrichtungen sind in Deutschland wohl zuerst von der Hanseatischen Notruf A.-G. 1921 in Hamburg geschaffen worden und finden jetzt allmählich auch in anderen Städten Eingang. Eine ähnliche Einrichtung bilden die von der Firma Siemens & Halske A.-G. zunächst im Ausland und nun auch in Berlin ausgeführten sogenannten „Polizeimelder“, die nach Art der öffentlichen Feuermelder an Straßen und Plätzen öffentlich angebracht werden und das Heranrufen der Polizei bzw. der polizeilichen Verstärkung gestatten. Auch diese Melder können und sind im Ausland in erheblichem Umfang schon dem Publikum zur Verfügung gestellt worden. Dabei hat das Ausland im Gegensatz zu der Anordnung in Berlin besonders darauf Wert gelegt, die mit der Ausdehnung der Stadt entstehenden Außenbezirke mit derartigen Einrichtungen zu versehen, zugleich auch um an Beamten zu sparen.

Auf dem Land, d. h. zwischen den einzelnen Orten, polizeilichen Schutz zu gewähren, ist Aufgabe der Gendarmerie. Hier wird dieser Schutz zunächst gewährleistet durch ein den polizeilichen Bedürfnissen sich anpassendes Netz von Gendarmeriestationen und durch den zwischen den Stationen über Land eingerichteten Streifendienst der Gendarmerie. Auch hier werden die Streifen wechselnd von den Gendarmerievorgesetzten so gelegt, wie es den nach der Erfahrung (Fahndung) zu stellenden Anforderungen entspricht. Aber auch hier bleiben notwendig Lücken, die wenigstens teilweise mechanisch ausgefüllt werden können. Hierzu dient ein gut ausgbautes und ein rasches Anrufen der wichtigsten Gendarmeriestatione gestattendes Telephonnetz. Durch Ausdehnung des sogenannten beschränkten Unfallmeldedienstes für möglichst viele Gendarmeriestationen sind hier, soweit dies finanziell vertretbar war, in letzter Zeit auch in Baden wesentliche technische Hilfsmittel zur Verstärkung der Wirksamkeit des Streifendienstes der Gendarmerie liegt in der gesteigerten Ausstattung dieser Beamten mit Schutzhunden, deren revierende Tätigkeit gerade in unübersichtlichem Gelände und bei Nacht besonders zur Geltung kommt.

Zur Ausfüllung der trotzdem noch bleibenden Lücken des Sicherheitsdienstes werden aber gerade auf dem Lande m. E. auch jene mechanischen Sicherungsmittel für Haus und Hof ihre besondere Bedeutung gewinnen, die die sogenannte Sicherungsindustrie in immer verbesserter Form herstellt und die bei Einbruch und Diebstahl alarmierend und schützend wirken sollen.

Hat der Hilferuf die Polizei erreicht, so gilt es, möglichst rasch den Tatort zu erreichen. Auch hier muß die Polizei, wo größere Entfernungen zurückzulegen sind, sich mechanischer Hilfsmittel bedienen. Auf dem Lande d. h. für die Gendarmerie, wird das im allgemeinen das Fahrrad sein, sofern nicht die besondere Dringlichkeit des Falles oder die Bedeutung des Anlasses auch die Verwendung eines Fahrzeuges (Kraftwagen) geboten erscheinen läßt. Für den Hilferuf in der Stadt kommen besondere Kommando's in Frage, die bei den größeren Polizeien auch in Baden auf Kraftwagen an den Ort der Tat eilen. Dabei sind gegenüber der Bedeutung des Schutzes Gefahr und Kosten eines falschen Alarms weniger ins Gewicht fallend, als man wohl denken mag. Der Notruf-Kraftwagen der Polizei nimmt in den Ueberfallkommandos besonders ausgerüstete und besonders ausgewählte Beamte mit, die in der Lage sind, den ersten Angriff zu betätigen. Soll aber ein sogenanntes Ueberfallkommando seinen Zweck ganz erfüllen, so wird das zu gelten haben, was beispielsweise in der Dienstweisung für das Ueberfallkommando Frankfurt a. M. wie folgt ausgedrückt ist: „Das Ueberfallkommandosystem hat nur Wert, wenn jeder Beteiligte überzeugt ist, daß es für einen erfolgreichen Einsatz des Ueberfallkommandos darauf ankommt, Bruchteile von Minuten zu sparen.“

Die Personenschiffahrt Basel — Rheinfelden.

Die Absicht der in Basel und Rheinfelden an der Wiederaufnahme der Personendampfschiffahrt zwischen Basel und Rheinfelden interessierten Kreise, in diesem Sommer noch die genannte Strecke in Betrieb zu nehmen, wird sich nicht durchführen lassen, weil unter den für den Betrieb angebotenen Fahrzeugen sich nichts geeignetes befand. Für den Betrieb der vom Wetter stark abhängigen Strecke muß ein ganz modern ausgerichtetes und im Heizstoffverbrauch sehr sorgsames Fahrzeug vorhanden sein. Es wird deshalb ein solches als Neubau in Auftrag gegeben. Die Fahrten sollen nun im kommenden Sommer beginnnen.

*

=t. **Pforzheim**, 15. August. **(Fertigstellung des Bahnhofsbaues.)** Nachdem vor etwa einem halben Jahr der Bahnhofsumbau soweit gediehen, daß man zur Eröffnung schreiten konnte, ist nun auch der letzte Teil, die Bahnhofswirtschaft, fertig gestellt worden. Sie soll morgen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Pächter, Gebr. Haferkorn, hatten nun für heute abend die Behörden und Vertreter der Presse eingeladen. Unter Führung des Bauleiters, Baumeister Umminger, konnte man mit Befriedigung feststellen, daß unter den obwaltenden Verhältnissen und bei beschränkten Mitteln hier etwas geschaffen worden ist, was einem helle Freude machen kann. Der Zugang kann sowohl von der Halle als auch vom Wartesaal 2. Klasse aus erfolgen. Die Wirtschaft liegt außerhalb der Sperre, sodaß sie von jedermann besucht werden kann. Der Hauptraum, der für 120 Personen Platz hat, ist in grünem Ton gehalten mit hellbraunen Streifen abgesetzt. Große Fenster lassen das Licht von zwei Seiten herein. Der 24flammige Leuchter ist ein Stück aus dem ehemaligen Fürstenwartesaal aus Baden-Baden. Es schließt sich ein Speisesaal für 60 Personen an, in grün und braunem Rautenmuster gehalten. Seitlich befindet sich dann noch ein in japanischer Manier gehaltener intimer Teeraum. Die Oberleitung des Baues lag in den Händen des Oberbaurats der Reichsbahndirektion Henz-Karlsruhe, bei dem auch die Pläne entworfen wurden, währen ddie Bauleitung Baumeister Umminger hatte, mit dem Baubüro Pforzheim, unter dessen Leiter Bauinspektor Merkle, zusammen.

Malsch (Amt Ettlingen), 16. August. **(Feuer.)** In der vergangenen Nacht ¾11 Uhr brach in dem Wohnhaus der Familie Schlapper, der Mitinhaberin der Dachpappen- und Teerproduktenfabrik Schlapper, ein Brand aus, dem das ganze Wohngebäude und ein Teil des Inventars zum Opfer fielen. Der Brand erregt bei der Bevölkerung großes Aufsehen, zumal zwischen dem Wohngebäude und der Fabrikanlage infolge des im April ausgebrochenen Brandes, dem ein großer Teil des Fabrikgebäudes zum Opfer fiel, kein großer Zwischenraum besteht. Das Feuer konnte nach ungefähr drei Stunden von der auf dem Brandplatz sofort erschienenen Malscher Freiwilligen Feuerwehr gelöscht werden. Die Familie Schlapper war während des Brandes auswärts.

Lörrach, 16. August. **(Großfeuer.)** In der Nacht zum Samstag wurde die Walzenmühle Rötteln in Tumringen vollständig zerstört. Das ganze vierstöckige Gebäude brannte bis auf die Grundmauern ab. Dem Feuer fielen neben den Maschinen über 2000 Sack Mehl und Getreide und das ganze Magazin zum Opfer. Den Anstrengungen von fünf Feuerwehren der Umgebung gelang es, das Wohnhaus und das Wirtschaftsgebäude zu retten. Der durch das Feuer angerichtete Schaden geht in die Hunderttausende. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts sicheres bekannt, doch verlautet, daß das Feuer durch Kurzschluß entstanden ist.

= **Stetten a. k. M.**, 16. August. **(Unfall.)** Ein 13jähriger Knabe der mit einer Anzahl Kinder am Donnerstag in des Erholungsheim eingezogen war, stürzte mit seinem Eßbesteck die Treppe herunter und durchschnitt sich dabei die Halsschlagader. Sofortige ärztliche Hilfe konnte keine Rettung mehr bringen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. August 1924.

Organisation der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Von sachverständiger Seite wird uns mitgeteilt:

Mit Zustimmung des Reichsverkehrsministers hat der neue Reichsbahnpräsident Freiherr von Eltz-Rübenach die Abteilungen der Reichsbahndirektion wie folgt gegliedert: Verwaltungsabteilung, Betriebs- und Verkehrsabteilung, Maschinenabteilung, Bauabteilung. Neu ist, daß die Geschäfte des Betriebs und Verkehrs in eine Abteilung zusammengefaßt sind und daß eine besondere Maschinenabteilung gebildet ist, der auch die Werkstätten unterstehen. Leiter der Verwaltungsabteilung ist Oberregierungsbaurat Hauser, der Betriebs- und Verkehrsabteilung Abteilungsdirektor Bitterich, zugleich Vertreter des Präsidenten, Leiter der Maschinenabteilung Oberregierungsrat Fiedler, der Bauabteilung Oberregierungsrat Grimm.

*

— **Die Reichsindexziffer** für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung) beläuft sich nach der Feststellung des statistischen Reichsamtes für Mittwoch den 13. August wie in der Vorwoche auf das 1,4 Billionenfache der Vorkriegszeit.

+ **Branntweinerzeugung.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Nachweisung über Branntweinerzeugung und Branntweinabsatz im Juli 1924, sowie eine Bekanntmachung über Aenderung der Branntweinverkaufspreise im Betriebsjahr 1923/24, wonach ab 16. August der allgemeine ermäßigte Verkaufspreis für Branntwein, der von der Reichsmonopolverwaltung für Antriebszwecke abgegeben wird (Motorbranntwein), 12,50 G.-Mk. für ein Hektoliter Weingeist beträgt.

Die verregnete Mondfinsternis. Wir Karlsruher, die wir am Donnerstag um einen Teil des Genusses der Beobachtung der totalen Mondfinsternis gekommen sind, haben den Trost, daß die Bewohner anderer Städte von dem Naturereignis gar nichts zu sehen bekommen haben. Pforzheimer Blätter z. B. berichten, daß dort „die totale Mondfinsternis unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden“ habe; ein dicker Wolkenvorhang verhüllte, was Mond, Erde und Sonne mit einander trieben. In Mannheim blieb sie unbemerkt. Die schlechte Witterung machte es selbst der Landessternwarte auf dem Königstuhl in Heidelberg unmöglich, Beobachtungen über die Mondfinsternis anzustellen. Nur gegen ¾11 Uhr klärte es sich etwas auf, so daß der noch teilweise verfinsterte Mond für einen kurzen Augenblick zu sehen war. Daß ganz unprogrammäßig von der groß angekündigten Mondfinsternis nichts wahrgenommen werden konnte, hat manche, die vergebens auf dies Naturphänomen warteten, heftig ergrimmt. Auch im Schwarzwald, wo man sich auf den Hochgipfeln des Gebirges, die freie Beobachtung nach Osten erlauben, für die totale Mondfinsternis am 14. August gerichtet hatte, brachte das schlechte Wetter eine volle Enttäuschung. Nach leichtem Ansatz zur Aufklärung am Donnerstag nachmittag kam es abends zu Dauerregen. Erst nachdem die Verfinsterung vorbei war, lichtete sich in der zweiten Hälfte der Nacht die Wolkendecke und gestattete zeitweise dem Gestirn den Durchtritt. Bis in den Vormittag des Freitags gab es dann sogar blauen Himmel mit Sonne, dann wieder Rückschlag zum Regen. Die Meteorologie als Bundesgenosse der Astronomie hat sich also um einige Stunden verspätet.

= **Kraftwagenverkehr im Wildpark.** Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: „In Nr. 255 der „Badischen Presse“ vom 28. Juni 1924 beschwerten sich in den Stimmen aus dem Publikum die Besitzer von Taxameterautos, daß die Wege zu den Sportplätzen im Hardtwald und Wildpark für Kraftfahrzeuge gesperrt sind. Den Wünschen der Taxameterinhabern dürften jedoch die weit mehr berechtigten Wünsche der gesamten Einwohnerschaft Karlsruhe entgegenstehen, welche beansprucht, daß der Hardtwald und der Wildpark als allgemein beliebtes Ziel für Spaziergänger von den durch den Verkehr mit Kraftfahrzeugen entstehenden Belästigungen freibleibt. Eine allgemeine Freigabe der Waldwege einschließlich des Ahaweges kann deshalb nicht erfolgen. Jedoch wird bei größeren sportlichen Veranstaltungen den Besitzern von Taxameterautos die Erlaubnis zum Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf ganz bestimmten Wegen unter der Voraussetzung erteilt werden, daß eine vom zuständigen Forstamt genau vorgeschriebene Fahrgeschwindigkeit einzuhalten und eine von der Forstabteilung des Finanzministeriums festgesetzte Anerkennungsgebühr zu bezahlen ist.“

Sängerbundesfest in Hannover. Gelegentlich des am 22. August beginnenden großen Sängerbundesfestes in Hannover war bekanntlich ein besonderes Konzert vorgesehen, das vom Wiener Männergesangverein, vom Berliner Lehrergesangverein und dem Kölner Männergesangverein bestritten werden sollte. Nachdem der Wiener Männergesangverein seine Beteiligung aus wirtschaftlichen Gründen zurückziehen mußte, hat nun auch der Kölner Männergesangverein wegen anhaltender Erkrankung seines Dirigenten Prof. Schwartz von einer Teilnahme an dem Konzert absehen müssen. Der Kölner Männergesangverein wird eine starke Abordnung nach Hannover dirigieren, kann aber gesanglich an dem Fest nicht teilnehmen.

Der internationale Stenographiekongreß in Lausanne faßte eine Reihe von Entschließungen, die sich mit der Forschung auf stenographischen Gebiet einerseits und der Gleichstellung der Stenographinnen mit den Stenographen andererseits beschäftigen. Schließlich wurde noch folgende Resolution angenommen: „Der 13. internationale Stenographiekongreß lädt, überzeugt von der Wichtigkeit der Stenographie in der öffentlichen Meinung, die Regierungen ein, die Stenographie für alle die Verwaltungszweige für obligatorisch zu erklären, wo ihre Anwendung Dienste leisten kann“. Der 14. Kongreß ist auf Pfingsten 1985 in Mailand angesetzt worden.

Selbstmord. In der Nacht zum 16. August 1924 erhängte sich ein 43 Jahre alter Bahnarbeiter in der Küche seiner in der Südstadt gelegenen Wohnung. Der Grund dürfte in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

Gestohlen wurden in den letzten Tagen folgende Fahrräder: Zwei Herrenräder, Marke Ideal, Fabriknummer 834 900 und 766 258, sowie ein Damenrad, Marke Dürkopp, Fabriknummer 823 602.

Eigentümer gesucht. Auf dem polizeilichen Fundbüro befindet sich seit 29. Juli 1924 ein älteres Herrenfahrrad, das vor dem Hauptpostamt gefunden wurde.

Festgenommen wurden: Ein Mechaniker wegen Hehlerei und ein Kaufmann wegen Betrugs, eine Dienstmagd, die von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Diebstahls und Betrugs gesucht wurde, ein Schirmflicker, der von der Staatsanwaltschaft Ulm wegen Betrugs zur Straferstehung ausgeschrieben war, zwei Schüler von Mannheim, die ihren Eltern entlaufen waren und sich umhertrieben, ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

⊙ **Stadtgarten-Konzerte.** Gutes Wetter vorausgesetzt, finden am Sonntag, dem 17. August, im Stadtgarten 4 Konzerte statt. Vormittags von 11—12 Uhr werden bei der Festhalle und beim Schwarzwaldhaus Promenadekonzerte stattfinden, die ohne Zahlung von Musikbeiträgen zugänglich sind. Die Orchester stellt die Feuerwehrkapelle und der Musikverein Harmonie. Nachmittags von 3½—6 Uhr und abends von 8—10½ Uhr konzertiert jeweils die Feuerwehrkapelle mit ausgewähltem Programm. Aus dem Nachmittagskonzert seien besonders genannt: Ouverture z. „Martha“ von Flotow, Andante a. d. Paukenschlägersinfonie v. Haydn; aus dem Abendkonzert, Ouverture z. Oper „Diebische Elster“ von Rossini, Erinnerungen an Wagners Tannhäuser u. a. m.

SATYRIN gegen Nervenschwäche Erschöpfungszustände, sex. Neurasthenie u. vorzeitl. Alterserscheinungen, ein anregendes und kräftigendes Hormon-Yohimbin-Präparat. Fachärztlich begutachtet u. empfohlen. Einzel- und Kurpackung. In jeder Apotheke erhältlich; sicher: Hirsch-, Hof-, Internationale-, Kronen-, Sonnen- und Stadt-Apotheke.

Geschäftliche Mitteilungen.

Expresso-Kaffee. Herr R. Sommer, Karlfriedrichstr. 32 hier, Eingang durch den Hausflur, eröffnet heute ein der Neuzeit entsprechendes Kaffee, verbunden mit Konditorei, Wein, Likörstube. Insbesondere dürfte die rühmlichst bekannte Expresso-Kaffe-Maschine für das gesamte Publikum von großem Interesse sein. (Siehe Inseratenteil.)

Neueröffnung heute!
Expresso-Kaffee
Konditorei, Wein- und Likörstube
32 Karlfriedrichstr. 32, Eingang durch den Hausflur.
Keinen aufgewärmten Kaffee mehr!
Jeder Gast erhält bei mir seine Tasse Kaffee, Tee, Schokolade, Glühwein etc.
einzeln frisch zubereitet
mittels der
EXPRESSO
Universal-Heissfrunk-Maschine.
Ausschank von fl. Likör-Spezialitäten
Billige prima Weine, offen und in Flaschen, fl. Sekt
Kaffee Büffett — Reellste Preise
R. Sommer, 32 Karlfriedrichstrasse 32.

Konkurs
Zahlungsstockungen, beseitigt diskret u. schnell im Wege d. Vergl., Moratoriums od. Konkordates durch
E. Mayer, kaufm. Sachverstdg., Pforzheim
Sallerstraße 34 — Telefon 3944.

Strenge wissensch. Charakterbeurteilung
auf Grund jeder Handschrift. Etwa 10—15 Seiten ungezwungene Tintenschrift (keine Abschrift) u. Ang. von Alter und Geschlecht erforderlich. Gebühr von 2.— Mk. ist erst nach Erhalt der Analyse zu überweisen.
Institut f. wissenschaftl. Handschriftforschung Frankfurt a. Main, Postfach 201.

Lungenkranke
trinkt Apothek. von Lühmanns Lungenheiltee. Seit Jahrh. bew. Hausmittel, in neuest. Zeit von erst. med. Autor. erprobt u. warm empfohl. Wirkung wunderbar. Bazill. schwind. im Ausw. Appetit, Gew., Befind. bed. sich. In Pill. u. in Paf. in der Hofapotheke, Kaiserstraße. A1838

Perserteppiche
schadhafte, werden in unserer Kunststopferei fachgemäß repariert.
Fabrik handgeknüpfter Teppiche, Karlsruhe, Kriegsstraße 25. Telefon 775.
Zugang Möbelfabrik Gebr. Himmelheber

Wir wissen Rat

Wie wir Ihre Rückgrat-verkrümmung oh. Berufsstörung bessern u. evtl. heilen, zeigt uns. Buch m. 50 Abbildung. Send. Sie uns 1 ℳ od. ford. Sie es d. Nachn. Franz Menzel, Stuttgart B Hegelstr. 41. A1716

Krätzurgan beseit. schnell Haarausfall, mild, unschädl. Jucken u. f. alle Hautleid. Drog. Dehn Nf., Zähringerstr. 55. Auch Bld. 3474a

Wer

etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat
eine Stelle sucht
eine Stelle z. vergeb. hat

der

inseriert am erfolgreichsten in der

Badischen Presse

Geschäftsstelle Ecke Zirkel u. Lammstr

Federn

Hühner-, Gänse-, Enten-, led. Gänse- u. Tauben-Kiele, Tierhaare kauf. jedes Quantum 10512 J. Lupolianski & Co., Karlsruhe, Zähringerstraße 28.

+ **Magerkeit** +
wirkt abstoßend.

Schön. voll Körperformen d. uns. Hegro Kraftpulver. Erhebl. Gewichtszun. Garant. unschädlich. Aerztlich empf. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanw. Mark 2.50. A1572
Hof-Apotheke Karlsruhe, Kaiserstraße 201.

Offene Stellen

Nebenverdienst!
Verkäufer überall gesucht. A2022
Beamte, Damen u. s. w.
Patent-Neuheit!
Selbstbinderhalter.
Muster f. jedermann Stück 4 ℳ franco.
Verkäufer guter Verdienst.
Versandhaus Emil Burger, Heidelberg, Sofienstr. 7a.

Reisender(in)
gegen hohe Provision für Waschmittel-Spezialgeschäft zum Besuch von Privatkundschaft gesucht. Gefl. Angeb. unt. Nr. B26070 an die „Bad. Pr."

Für die Registratur
eines größeren Fabrikbüros wird zu sofortigem Eintritt bestens empfohlene
Kraft gesucht.
Offert. unter Nr. Nr 12993 an d. Exped. ds. Bl

In Stadt und Land gutbekannte Persönlichkeit zum Verkauf von la
Alpacca-Bestecken
gesucht. Angeb. unter Nr. B26002 an die „Badische Presse" erbeten.

Vertreter gesucht!
für Baden und Hohenzollern, zum Besuch der Eisenhandlungen und Warenhäuser.
Metallwerke Wilhelm Thorwarth
Schmalkalden. 4070a

Ein bei Malern u. Drogerien bestens eingeführter
Vertreter
für den Verkauf von Farben und Lacken, gegen Provision und Spesen, eventl. Gehalt, per **sofort gesucht.** Bezirk Baden. Offerten mit Angaben von Referenzen unt. Nr. B26028 a. die Bad. Presse.

Großes Werk der **Gewächshausbranche** sucht für den Bezirk Baden einen bei der Gärtnerkundschaft bestens eingeführten und im Gewächshausbau und Heizungsanlagen durchaus tüchtigen
Vertreter
gegen Provision, eventl. Spesen und Gehalt.
Offerten mit Angabe von Referenzen unter Nr. B26026 an die „Badische Presse".

Reisende
welche regelmäßig und intensiv Württemberg, Bayern und Baden besuchen werden zur Mitführung von
Teigwaren
gesucht. Es wollen sich nur absolut zuverlässige u. tüchtige Leute melden, die bei Kolonialwarengeschäften, Anstalten 2c. sehr gut eingeführt sind. Angebote unt. Nr. 4077a an die Bad. Presse.

Hiesige Lebensmittelgroßhandlung sucht zum 1. September für eingeführte Tour Karlsruhe u. Mittelbaden, **jungen ernsthaften Herrn** als
Reisenden
der fleißig. Arbeiten gewöhnt ist. Fixum, Umsatzanteil, Spesenvergütung. Zirka 50 gangbare Artikel.
Ausführliche Angebote unt. Nr. 13070 an die „Badische Presse" erbeten.

Herren oder Damen
mit
guten englischen Beziehungen
werden um Aufgabe ihrer Adresse gebeten.
Angebote unter Nr. B26110 an die „Bad. Presse".

Wir suchen
auf 15. Sept. oder 1. Oktober einen nachweisbar tüchtig. u. bestens empfohlenen
Kaufmann
(möglichst aus der Reklamebranche, oder aber mit Vorkenntnissen auf diesem Gebiet) als **Buchhalter** (bilanzsicher) u. **Korrespondent** (perfekt in Stenographie und an der Schreibmaschine), in gutbezahlte, aussichtsr. Dauerstellung.
Geeignete, an selbständ. Arbeiten gewöhnte Herren, welche im Bedarfsfalle auch in der Lage und befähigt sind, die Inhaber zu vertreten, werden gebeten, ausführl. Angeb. m. Zeugnisabschriften nebst Beilage eines Lichtbildes unter Nr. B26040 an die „Badische Presse" einzureichen.

Tüchtige, gewandte
Büglerin
auf Herrenstärkewäsche, die auch Maschinenbügeln versteht, für sof. gesucht.
Dampf-Waschanstalt C. Bardusch, B26051 Ettlingen i. B.

Tücht., gut empfohlenes
Alleinmädchen,
das im Kochen gut bewandert ist, zu 2 Personen per 1. od. 15. September gesucht. Vorzust. zw. 10—11 und 2—4 Uhr. Wendtstraße 13. II. 13069

Jüngeres, einfaches
Mädchen
das etwas kochen kann, m. Familienanschluß per sofort gesucht. Ludwig-Wilhelmstr. 10, IV. lf. B26259

vermieten Sie rasch durch eine kleine Anzeige in der

Badischen Presse

Holzindustrie-Gesellschaft
mit gr., modernem Werke mit Bahnanschluß sucht für die Gesamtleitung einen äußerst tüchtigen
Fachmann.
Beteiligung ist möglich, aber nicht Bedingung. Es kommen nur Herren in Frage, welche schon ähnliche Posten bekleidet und sehr gute Beziehungen besitzen.
Angebote unt. Nr. 4036a an die „Bad. Presse"

Oberbad. Zigarren- u. Tabakfabrik
(Großbetrieb)
sucht für **Karlsruhe** eventl. ganz **Mittelbaden** einen bei der in Frage kommenden Stadt- und Landkundschaft gut bekannten
Vertreter.
Offerten mit Angabe der seith. Tätigkeit etc. unter Nr. 4039a an die „Badische Presse".

Schokoladen-Großhandlung,
die Interessengemeinschaft mit leistungsfähiger Fabrik hat, sucht per sofort einen 3071
Reisenden
für Mittel- und Nordbaden.
Es kommen nur Herren bis 35 Jahre in Frage, die durch beste Referenzen den Nachweis erbringen bei der in Frage kommenden Kundschaft, besonders in den mittleren und kleineren Plätzen bestens eingeführt zu sein.
Ausführl. Angebote mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche unter M. M. Z. 962 an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim,** A3071

Hausierer
für vorzügl. Schuhcreme bei günstigen Preisen und Bedingungen **gesucht.** Angebote u. Nr. 13043 an die „Bad. Presse" erb.

Tücht. Schmied,
welcher selbst. arbeiten kann, findet sofort **Beschäftigung** bei 4074a J. Hetzel in Bodersweier b. Kehl.

Intell., jung. Mann aus achtbarer Familie als
Lehrling
in größ. kaufm. Büro
gesucht.
Schriftliche Angeb. mit Zeugnisabschr. unt. Nr. 13058 an die „Bad. Pr."

Ordentlicher **Junge** vom Lande v. 14—16 Jhr. findet gute B26283
Lehrstelle
Wiener Brot- und Feinbäckerei, Kronenstraße 12/14, Karlsruhe.

Perfekte
Stenotypistin
sofort gesucht. Vorstellg. Karlstraße 84. „**Kraft**" **Versicherung.** B26260

Für den Platz **Karlsruhe** wird von einer ersten **Schokoladen-, Kakao- u. Pralinen-Fabrik Mitteldeutschlands**
ein
Vertreter
gesucht. Verlangt wird:
1. Bewerber muß bei der in Frage kommenden Detail-Kundschaft (Konfitüren-, Konditoreien, Delikateß-Geschäfte) gut eingeführt sein.
2. Bewerber muß an intensives und zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sein.
3. Bewerber muß ein Fabriklager halten und hierfür Sicherheit bieten können.

Geboten wird:
1. Gute Provision
2. Ein erstklassiges, leicht verkäufliches Qualitätsfabrikat
3. Unterstützung durch Verkaufskräfte der Fabrik und neuzeitliche Reklame.

Ausführl. Offerten mit Lichtbild beliebe man zu senden unt. E. N. 675/A3075 an die „Bad. Presse".

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt eine
Korrespondentin
perfekt in Stenographie und im Maschinenschreiben, mit guter Schul- und Allgemeinbildung.
Es werden nur schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften berücksichtigt. 4076a
Gesellschaft für Spinnerei u. Weberei
Ettlingen (Baden).

Kakao Elldee Schokolade

Vertretung und Fabriklager für Karlsruhe und Umgebung:
A. Hornung, Karlsruhe i. Bad., Kaiserstraße 162. — Fernsprecher 737. A117

Reklame-Akquisiteure
welche bestens eingeführt, für eine lukrative, überall Aufnahme findende **Neuheit**
per sofort gesucht.
Herren, die ihre Erfolge nachweisen können, wollen mit Angabe von Referenzen Angebote einreichen unter Nr. B26038 a. d. Bad. Presse.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Linotype-Setzer
der an flottes, korrektes Arbeiten gewöhnt ist, für abwechselnde Tag- und Nachtschicht. — Angebote mit Lohnansprüchen und Zeugnissen belegt erbittet „Badische Presse" 12765

Für die **Ueberwachung** und gleichzeitige Bedienung eines **Umspannwerks** in Süddeutschland **(100 und 50 k V)** **suchen wir** möglichst sofort einen tüchtigen und im Betrieb solcher Anlagen bereits bewährten
Schaltmeister.
Derselbe muß technisch genügend vorgebildet sein, um Schaltdispositionen und Lastverteilungen selbständig vornehmen zu können. Verträglicher Charakter und Gewandtheit im Verkehr mit den angeschlossenen Lieferwerken ist Bedingung.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Angabe von Referenzen erbeten unt. Chiffre **S. U. 2812** an **Rudolf Mosse, Frankfurt/M.**

Kranenführer
für elektrisch betriebene Hochbahnbrücke **gesucht. — Schlosser bevorzugt. —**
Angebote unter Nr. B26048 an die „Badische Presse" erbeten.

Putzer!
Für Glattstricharbeiten im Schwarzenbachstollen werden für sofort erfahrene **Putzer gesucht,** die einwandfrei wasserdichten Zementglattstrich herstellen können.
Eintritt kann sofort erfolgen bei 4062a
Siemens-Bauunion G. m. b. H.
Kommanditgesellschaft
Baubüro Schwarzenbachtalsperre b. Forbach in Baden, Station Raumünzach.

Ein mit der
Teigwarenherstellung
in allen Teilen vertrauter zuverlässiger
Arbeiter gesucht.
Angeb. u. Nr. 13049 a. d. „Bad. Presse".

Fabrik in Durlach sucht zum sofortigen Eintritt intelligente, zuverlässige
Kontoristin
mit schöner Handschrift, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben. Dieselbe muß **absolut sichere, flotte Rechnerin** und in der Lage sein, einen umfangreichen Detailversand durchaus umsichtig und selbständig zu leiten.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 13060 an die „Badische Presse" erbeten.

Stütze.
Bessere, selbständige, nicht zu junge Stütze, perfekt im Kochen, Nähen und Bügeln, findet per 1. September gute Dauerstellung. Nur solche mit sehr guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Bankdirektor Brand, Pforzheim
Durlacherstraße 24. 4800a

Gebildetes
Fräulein
zu 3 Kindern von 12, 8 u. 5 Jahr. und zur Beihilfe im Haushalt gesucht. Gute Nähkenntnisse erforderlich. Ausf. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 12992 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das selbst. kochen kann, in bürgerl. Haushalt (3 Erwachsene, 1 Kind), auf 1. Sept. gesucht. Vorzustellen mit Zeugn. nachmittags von 3—6 Uhr bei **Eckardt,** Karlstr. 8, 3. St. B25869

Gesucht wird auf 1. Sept.
braves Mädchen
von 17—20 Jahr., welches schon gedient hat, bei gutem Lohn. B26285 **Wiener Feinbäckerei,** Kronenstr. 12/14. Karlsr.

Jüngeres Mädchen
für Hausarbeit in den Vormittagsstunden gef. B26306 Durl.-Allee 28. III. r.

Stellengesuche

Jg. Kaufmann
18 Jahre alt, gelernt in der Bekleidungsindustr., **sucht Stelle** als Volontär in größ. Konfektions-Geschäft. Angebote unt. Nr. B25962 an die „Badische Presse" erbet.

Abgebauter Familienvater
(Beamter Gruppe VII).
sucht Beschäftigung
(auch Heimarbeit.)
Angeb. u. Nr. B25726 an die „Bad. Pr." erb.

Geiger sucht Stelle
in Kaffee od. Kino. Angebote unt. Nr. B25924 an die „Bad. Presse" erb.

Bäcker
34 Jahre, ledig, selbstst. Arbeiter, sucht Stellung. Zusch. unter Nr. B26249 an die Bad. Presse erbet.

Tücht. Metzgermeister
sucht Stellung als Aushauer, Filialleiter oder sonstig. Vertrauenspost. in größerem Betriebe. Angeb. unt. Nr. B26100 an die „Badische Presse".

Junger, zuverlässiger
Chauffeur
u. sicherer Fahrer mit gut. Zeugnis sucht Stellung auf sofort od. später. Angeb. unt. Nr. B26112 an die „Badische Presse."

Gesund., kräft. Bursche, 28 Jahr alt, welcher Lust hat, in kleinerem Betrieb das **Schmiedhandwerk** gründl. zu erlernen, **sucht Lehrstelle.** Kost u. Logis beim Meister erwünscht. Angeb. unt. Nr. 4031a an die „Badische Presse".

Tücht. Fräulein
seither Bank tätig, vorf. Büroarbeiten vertraut, sucht pass. Bürostelle (ev. auch als Telefonistin). — Angebote unter B26084 an die „Bad. Presse".

Suche f. meine Schwester Kriegswitwe, **passenden Wirkungskreis**
kaufmänn. ausgebildet,
auch selbständig in jegl.
Hausarbeit.
Angeb. unt. Nr. B26182 an die „Bad. Presse".

Jg. Fräulein, 22 J., **sucht Stellung** als
Stütze, für hier od auswärts.
Angeb. unt. Nr. B25990 an die „Bad. Presse".

Jun es anständiges **Mädchen**
sucht Stellung zu einem Kind in besserem Hause. Adresse zu erfrag. unt B26155 in der Bad. Pr

16 jähriges Mädchen
aus guter Familie **sucht Stellung als Mithilfe** in kleinerem Geschäft. Angeb. unt. Nr. B26102 an die „Bad. Presse".

Suche f. meine Tochter, 20 Jahre alt, tüchtig im Haushalt, für sofort
Stellung
in Privathaus als Stütze **oder Alleinmädchen.** Es wird weniger auf Lohn, als auf gute familiäre Behandlung gesehen. Angeb. unt. Nr. B26245 an die „Badische Presse".

Wohnungstausch

Geboten: Große
1 Zimmer-Wohnung
m. gr. Küche u. Zubeh. i. fr. Lage (Oftst. Vorderh.)
Gesucht: Schöne
2 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. i. Zentr. d. St. od. Weststt., nur Vorderh. Gefl. Angeb. unt. Nr. B26092 an d. Bad. Presse.

Tausche
3-Zimmer-Wohnung geg. 4—5 oder 2 Zimmer-Wohnung mit Bad. Angeb. u. Nr. B26042 an die Badische Presse.

Tausche
meine 2 Z.-Wohnung 4. St. geg. eine 3 od. 4 Zimmer-Wohnung. Angeb. unt. B26008 an die Bad. Pr.

Tausche schöne, sonnige 3 Z.-Wohnung m. Mans. Keller geg. eine große 2-Z.-Wohng. Weststadt (4. Stock od. Hinterh. ausgeschlossen). Zu erfrag. Kaiserallee 151 III. B25824

1 schöne 3 Z.-Wohnung
m. Bad u. Mansarde geg. eine **5 Zimm.-Wohng.** mit Zubehör in der Südweststadt zu tausch. gesucht Angeb. unt. Nr. B26114 an die „Bad. Presse".

Kl. 2 Zimmerwohng.
geg. 1—2 Zimmerw. zu tausch. gef., auch auswärts Angebote u. Nr. B26090 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch.
Geboten: Neuzeitl. 2 Z.-Wohng., Bad, Veranda, Mans., Elektr., Gas, Oststadt.
Gesucht: Gleichwertige 3—4 Zimmerwohnung. Gute Lage.
Off. unt. Nr. B26086 an die „Badische Presse".

Zu vermieten

3 Lagerräume
auch Werkstätte, trocken, hell, von 100—300 qm sofort zu vermieten. Angebote mit genauer Angabe des Zweckes unter Nr. 13047 an die „Bad. Presse" erbeten.

300 qm helle, trockene
Räume,
evtl. **gr. Lagerplatz** m. Gleisanschluß, Kraft u. Wasser, für jed. Betrieb geeignet, **zu vermieten.** Ernste Angebote unter Nr. 13050 an die „Badische Presse" erbet.

Zu vermieten:
Helle, luftige Büro-Räume (68 qm), nähe Marktplatz, auf sofort. Zu erfrag. u. Nr. 13048 in der „Bad. Presse".

Weinkeller
mit ca. 50 000 Ltr. Lagerfaß sowie Raum für weitere 20 000 Ltr. Lagerfaß mit Kontor, Werkstätte, evtl. auch Transportfäss. und sonstigem Zubehör in Karlsruhe, sofort auf längere Zeit **zu vermieten.** Anfragen unt. Nr. **B25094 an die „Badische Presse"** erbeten.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
eventuell auch einzeln, in gutem Hause sofort oder später an sol. Herrn zu vermieten. Centrale ruh. Lage. Elektr. Licht. Zu erfragen unter B25821 in der Badischen Presse.

Sehr gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
elektr. Licht, freie Lage, ruhig. Haus, bei einzel. Dame sof. zu verm. B26211 Gabelsbergerstr. 2. II.

Schön **möbl. Zimmer** an bess. Herrn sof. oder 1. Sept. mit elekt. Licht billig zu vermiet. B26185 **Wilhelmstr. 45, part. lks.**

1-2 möblierte Zimmer
an besseren Herrn in gut. Hause der Weststadt zu vermieten. Wo sagt unt. B25897 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer
mit sep. Eingang auf sof. zu vermieten. B26271 Ludw.-Wilhelmstr. 14, II.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Klavier u. Tel. auf 1. Sept. an sol. Herrn zu verm. B26281 **Lammstr. 6, III.**

Möbl. Zimmer sofort od. 1. Sept. zu vermieten, evtl. mit Wohnz. B26375 Winterstr. 40. III., Meyer.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. 2. II. lks. B26263

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten. B26319 Rudolfstr. 23. 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer
2 Betten, volle Pension, vermietet **Schweisgut,** Schillerstr. 26a, II. B26257

Zu vermieten ein gut möbl. Zimmer. B26377 Adlerstraße 45, 3. St.

Gut möbliertes
Balkonzimmer
mit Klavier u. Bettwäsche dauernd, sof. zu vermiet. B26142 Yorkstr. 23, IV. r.

Zimmer mit Kost erh. 1 oder 2 solide Arbeiter. Ettlingerstr. 21, pt. B26331

Gut möbliert. **Zimmer**
in best. Hause sof. zu verm. B26371 Werderstr. 87, II., r.

In gutem Hause eines hochgelegenen Schwarzwaldortes (Feldbergaeb.) auf einige Wochen
2 Zimmer
m. 3 Betten zu vermiet., pro Bett und Tag 2 ℳ, Kaffee, Licht etc. extra. Adressen unt. Nr. 4064a an die „Badische Presse".

Mietgesuche

Sofort od. 1. Okt. **kleiner Laden** mit Nebenraum, evtl. unmöbliert. **Zimmer** im 1. St. (Stadtmitte) gesucht. Angeb. unt. Nr. B25928 an die „Bad. Presse".

Laden
eventl. mit Wohnung gesucht. Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Off. unt. Nr. 12838 an die „Badische Presse" erb.

Lagerraum
part., zirka 150 qm, **per sofort gesucht.** Angebote unter Nr. B26088 an die „Bad. Presse".

Scheuer
gesucht zum Unterstellen von leeren Wagen. **Richard Haas,** Hirschstraße 81. 13059

4 bis 5 Z.-Wohnung
in schöner Lage und gut. Hause v. **kinderl.** Ehepaar mit Vordringl.-Karte zu mieten gesucht. Evtl. kann 3 Zimmer-Wohnung in Tausch gegeben werden. Angeb. unt. Nr. B26142 an die „Bad. Presse".

Eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** gesucht, gegen Darlehen von 500 ℳ. Eine schöne 1 Zimmer-Wohng. wird damit frei. Angeb. unt. Nr. B26124 an die „Badische Presse".

Wohnungs-Gesuch.
Jung. Ehepaar m. 4 Jhr. Jung. sucht in gut. Hause 2 Zimmer m. Küchenben. Ruh., anständige Mieter. Offerten an B26265 **Karl Heinz Löser** Kaiserstraße 118, 3. Stock.

Dringend.
Ehepaar aus best. Kreisen, mit 1 Kinde suchen **2—4 Zimmerwohn. od. leere Zimmer** mit Notküche oder Küchenbenützung. Angebote unt. Nr. B26126 an die „Badische Presse".

Mittlerer Staatsbeamter, sucht
Wohn- und Schlafzimmer
möbliert, oder ein **groß. Zimmer,** Weststadt, Nähe Kaiserallee. Kleiderschr., Schreibtisch, Vertiko, Chaiselongue, werd. mitgebracht. Gefl. Angeb. u. Nr. B26106 an d. Bad. Pr.

Solid, jung Herr **sucht gut möbliert. Zimmer** Gegend Marktplatz bis Durlacher Tor. Angeb. unt. Nr. B26046 an die „Bad. Presse" erb.

Aelteres ruh. Fräul. sucht 1 Zimmer m. Küche oder 2 leere Zimmer in gutem Hause. Offert. unt. Nr. B26134 an die „Bad. Presse".

2 unmöbl. Zimmer
mögl. mit Kochgelegenheit von ruhigem, kinderlosen Ehepaar auf 1. od. 15. September gesucht. Angebote u. Nr. B25940 an die „Badische Presse".

1—2 leere Zimmer von jungem Ehepaar gesucht, evtl. abends mit Küchenbenützung. Gefl. Angebote unt. B25884 an die „Bad. Presse".

Gesucht wird ein leeres oder möbliertes
Mansardenzimmer
für 2 Mädchen. Angeb. u. B26104 a. d. Bad Presse.

1 Lagerhalle
möglichst mit Gleisanschluß, per bald **zu mieten gesucht.** Angebote u. Nr. 13040 an die Bad. Presse.

Moderne
4-5 Zimmerwohnung
in guter Gegend von jungem Ehepaar mit einem Kind gesucht gegen Abstandsumme oder sonstige Vergütung. **3-Zimmerwohnung** (teils möbliert) kann in Tausch gegeben werden.
Schriftliche ausführliche Angebote unter Nr. 13062 an die „Badische Presse" erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

* Berlin, 16. Aug. (Funkdienst). Im heutigen Börsenruhetag macht sich im Verkehr von Büro zu Büro im ganzen keine Aenderung gegenüber der Tendenz in den gestrigen Nachmittagsstunden bemerkbar. Die Ereignisse in London scheinen nunmehr vor einem definitiven Abschluß zu stehen. In engen Kreisen ist man der Auffassung, daß günstere Resultate kaum zu erzielen gewesen wären. Von mancher Seite sieht man sogar das projektierte Besatzungsjahr bis zum 15. August 1925 weniger schreckensvoll an. Im großen und ganzen jedoch ist man trotz aller Aufmunterungsversuche nicht allzu optimistisch gestimmt, soll doch die Auflegung der Reparationsanleihe nach der jüngsten Versionen keinesfalls vor Februar des kommenden Jahres erfolgen. Die Haltung des Geldmarktes blieb unverändert. Am Rentenmarkt bleibt das Interesse der Vortage schon aus dem einfachen Grunde bestehen, weil die bisher getätigten Geschäfte, sei es vom mitlaufenden Publikum, oder den zielbewußten Aufkäufern, nicht gelöst werden können. Der Aktienmarkt lag fast ganz ohne Geschäft.

Warenmarkt.

Holz.

Vom Süddeutschen Holzmarkt schreibt uns unser r-Mitarbeiter, 15. Aug.: Zahlenmäßig haben sich die Nadelrundholzverkäufe in den Forsten vermehrt, aber der Menge nach erstrecken sich die Versteigerungen und Verdingungen fast durchweg auf kleinere Posten. Mögen auch da und dort bei den Verkäufen etwas höhere Preise erreicht worden sein, so können sie doch nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die weitaus größte Zahl der Rundholzabnehmer zur Zeit nicht kaufbereit und nicht willens ist, Sätze zu bewilligen, wie sie vom Waldbesitz erwartet werden. Die mißliche Lage im Schnittwarengeschäft bildet das größte Hemmnis für die Entfaltung größerer Unternehmungslust. Die badische Renchtal-Gemeinde Griesbach hielt eine Verdingung von über 800 Kubikmeter Nadelstammholz ab, die ergebnislos verlief. Bei einem Verkauf der württembergischen Gemeinde Loffenau konnte für insgesamt 300 Kubikmeter Nadelstammholz nur 80 Proz. der Landesgrundpreise erzielt werden. Besser schnitt eine Verdingung der württembergischen Stadtgemeinde Calw ab, die für rund 700 Kubikmeter Fichten-, Tannen- und Kiefernlangholz durchschnittlich 92 Prozent der Landesgrundpreise vereinnahmte. Von einer andern württembergischen Stadtgemeinde wurde für ein Pöstchen Nadellangholz ein Erlös von etwa 88 Proz. der Landesgrundpreise erreicht. Manches Sägewerk, das von Rundholz entblößt ist, würde gerne kaufen, wenn es seine Finanzlage erlaubte, weshalb die Forderung nach einer weiteren Ausdehnung der Stundungsfristen immer dringlicher wird. Wenn der Waldbesitz den Verkauf beleben will, muß er sich zu weiteren Zugeständnissen nach dieser Richtung entschließen. — Das tschechoslowakische Nadelstammholzangebot beginnt, allmählich wieder stärker zu werden; man sondierte den deutschen Markt wegen der Absatzverhältnisse eingehender, ohne günstigen Ueberblick zu gewinnen. — Am Grubenholzmarkte fand man ruhige Stimmung vor; die Einkaufskonzerne der Zechen gingen an neue Abschlüsse nur zögernd heran. Nur in einzelnen Stempel-Abmessungen wurden Einkäufe bereitwilliger vorgenommen. In den württembergischen Staatswaldungen wurden in der Zeit vom 15.—30. Juli d. Js. 1321 Festmeter Grubenlangholz und 1773 Festmeter Grubenstempel verkauft, und zwar zu durchschnittlich etwa 90 Prozent der Grundpreise. Tschechoslowakische Firmen versuchten es fortdauernd mit Grubenholzangeboten am deutschen Markte, ohne aber größere Abschlüsse tätigen zu können; die Forderungen bewegten sich zwischen etwa 120 und 130 Kr. pro Raummeter, je nach den Abmessungen ausfuhrfrei franko Waggon deutscher Grenzplätze, ohne deutschen Eingangszoll. — Die Lage am inländischen Nadelpapierholzmarkte blieb im allgemeinen still. Den Zellstoff- und Holzstoffherstellern fehlten meist flüssige Mittel in größeren Beträgen, um sich dem Einkauf in umfangreichem Maß widmen zu können. Aus diesem Grund warf der Waldbesitz auch in jüngster Zeit nur minimale Mengen Papierholz an den Markt, obwohl feststeht, daß erhebliche Posten zugerichteten Material unverkauft in den Forsten liegen, das man eben absichtlich bis zum Eintritt günstigerer Verkaufsverhältnisse zurückzuhalten beabsichtigt. Die verhältnismäßig kleinen Mengen Nadelpapierholz, die im verflossenen Monat in den württembergischen Staatswaldungen angeboten wurden, holten sich im Durchschnitt ungefähre Preise auf der Höhe der Taxen. Für die geringeren Sortimente Papierholz Interesse bei den Brennholzhändlern zu schaffen, mißlang neuerdings, was nicht nur damit zusammenhängt, daß der Bedarf des Brennholzhandels eingedeckt sein dürfte, sondern was auch auf die rückgängigen Brennholzpreise zurückzuführen ist.

Metalle.

h. Die Weltlage für Zinn. Nachdem die Zinnpreise ihren Höchststand mit 419 Pfd. St. im Jahre 1922 gesunken waren, haben sie im Verlaufe des Jahres 1923 sich bis zu einem Höchstand von 230 Pfd. St. gebessert und halten sich jetzt nahezu 260 Pfund Sterling. Diese Festigkeit hat ihre Ursache in der Zunahme des Weltverbrauchs, sowie in der ungenügenden Produktion. Der Verbrauch belief sich im Jahre 1923 auf 131 100 Tonnen gegen 109 600 Tonnen in 1923, 129 120 in 1921 und 126 700 Tonnen in 1920. Hingegen betrug die Produktion, welche seit 10 Jahren zwischen 120 000 und 145 000 Tonnen schwankt, im Jahre 1923 nur 120 270 Tonnen. Der Fehlbetrag von 11 000 Tonnen mußte den Vorräten entnommen werden, die zu Ende 1923 nur noch 28 311 Tonnen betrugen. Nach dem letzten Zirkular der Firma Lazarus u. Sons überschreiten die Vorräte am 30. Juli d. Js. kaum 19 000 Tonnen. Außerdem lesen wir in diesem Bericht: „Die (amerikanischen) Verbraucher, die normalerweise Vorräte unterhalten, waren Pessimisten und infolgedessen übermäßig vorsichtig. Viele ließen ihre Reserven sich vermindern und kauften nur zur Deckung ihrer unmittelbaren Bedürfnisse. Freilich haben sie jetzt ihre Meinung geändert, aber sie schließen noch jetzt nur bescheidene Käufe ab, und viele Vorrät bleiben zu ergänzen. Die Hoffnung, die man hegte, die Preise auf 200 Pfd. St. zurückgehen zu sehen, ist preisgegeben und man gibt allgemein zu, daß eine neue Erhöhung das unvermeidliche Ergebnis der unbeständigen europäischen Handelslage sein muß. Was den Londoner Weltmarkt betrifft, so bleibt er unter der Kontrolle mächtiger Interessen, welcher die Preise während der Periode der Depression gestützt haben und die ihren Vorteil aus der augenblicklichen Zunahme der Nachfrage zu ziehen erstehn." — Die Vereinigten Staaten haben im Jahre 1923 69 500 Tonnen gegen 57 500 Tonnen 1922 verbraucht, Europa 45 000 Tonnen gegen 36 200 Tonnen. Die Nachfrage für das laufende Jahr nimmt von neuem zu, während die Produktion auf ziemlich gleicher Höhe verharrt. Die in den letzten Tagen in London durch die interessierte Gruppe inszenierte allgemeine Haussebewegung wirkt demnach erstaunlich, und auch die Aktion der Zinn-Unternehmungen dürften hiervon profitieren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse in der Pfalz. Auch in der Pfalz nehmen die Konkurse fortgesetzt zu. Nach einer oberflächlichen Zusammenstellung hat die Zahl der Konkurse seit Ende Mai 20 überschritten. Im Mai wurden vom 20. ab 6 Konkurse angemeldet, im Juni 4, im Juli über ein Dutzend. Im einzelnen verteilen sich die Konkurse auf etwa 10 Schuhfabriken, ferner Manufakturwarengeschäfte, Weinhandlungen, Kolonialwarenhandlungen, Mühlen und dergl. Von Ende Juli bis heute ist eine weitere Anzahl hinzugekommen, sodaß die Zahl 30 bereits überschritten sein dürfte. Außerordentlich groß ist auch die Zahl der Geschäftsaufsichten, doch fehlen hierzu nähere Angaben.

sz. **Enteignung deutschen Eigentums in Rumänien.** Aus Bukarest, 14. August, wird uns geschrieben: Nach dem Abschluß der Friedensverträge wurde beim rumänischen Finanzministerium eine Liquidierungskommission ernannt, deren Aufgabe darin bestand, das mobile und immobile Vermögen der deutschen und bulgarischen Untertanen zusammenzuschreiben und zu Gunsten des rumänischen Staates in der Weise zu verwerten, wie dies die Friedensverträge vorgeschrieben hatten. Im Sinne der diesbezüglichen Bestimmungen der Friedensverträge hätten die auf dem Gebiete der Nachfolgestaaten lebenden deutschen und bulgarischen Staatsbürger von jenen Staaten entschädigt werden sollen, dessen Zuständigkeit sie besitzen. Die diesbezüglichen Bestimmungen wurden den zuständigen Behörden zugesendet, so auch in Arad, wo man das Vermögen der deutschen Untertanen, unter anderen des Direktors der Marta-Automobilfabrik Karl Ketterer zusammenschrieb. Vor einiger Zeit kam ein neuer Erlaß, der anordnete, daß im Falle auch mobiles Vermögen in das Verzeichnis aufgenommen wurde, dieses gesondert abgeschätzt werden muß. Eine Kommission erschien darauf neuerlich in der Wohnung des Direktors Ketterer, um die Wohnung abzuschätzen. Diese Abschätzung der Wohnung bedeutete für den deutschen Direktor eine unangenehme Ueberraschung, da er annahm, man werde sein Eigentum veräußern. Ihm wurde aber mitgeteilt, die Abschätzung der Wohnung sei ohne Bedeutung, da sich die Enteignungsverordnung nur auf das immobile Vermögen der deutschen Staatsangehörigen beziehe. Die Angelegenheit ist übrigens noch nicht klargestellt, da die Verordnung die Aufnahme des gesamten Vermögens anordnet. Die Liste mit den den deutschen Staatsangehörigen gehörenden Vermögensobjekten wird im Oktober der Liquidierungskommission unterbreitet werden, die dann in einem späteren Zeitpunkt die Entscheidung darüber treffen wird, ob die in die Liste aufgenommenen Objekte zu sequestrieren sind oder nicht. Wie immer die Entscheidung der Liquidierungskommission ausfallen wird, fühlen sich die in Rumänien lebenden deutschen Staatsangehörigen hinsichtlich ihres Vermögens, sowohl des immobilen, wie des mobilen, nicht ganz sicher.

Zollerleichterungen auch für die im Micumgebiet liegende chemische Industrie. Nachdem der Interessengemeinschaft der Teerfarbenfabriken nach langwierigen Verhandlungen am 29. Juli ein Nachlaß in Höhe von 50 Prozent auf die Ausfuhr bewilligt worden war, wurde am 30. Juli ein gleiches Abkommen mit den Vertretern der anorganischen chemischen Industrie des besetzten Gebietes geschlossen. Wie die „Rhein.-Westf. Zeitung" aus Koblenz hört, ist die gleiche Reduzierung der Zollsätze um 50 Prozent auch auf die im Micumgebiet liegenden Firmen von der Micum genehmigt worden. Es empfiehlt sich für die betroffenen Firmen, von jetzt ab Ausfuhrbewilligungen zu neuen Sätzen zu beantragen. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß es sich lediglich um die im Abkommen vom 15. Mai 1924 im Annex II vorgesehenen Zollsätze handelt, sodaß also die Herabsetzung lediglich für Erzeugnisse in Frage kommt.

Zunehmende Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen in England hat in der Woche vom 21. zum 28. Juli um 6210 Personen zugenommen. Die vergleichenden Zahlen für Ende des Jahres 1923 und für die beiden letzten Wochen des Juli waren 1 285 623 am 31. Dezember, 1 041 784 am 21. Juli und 1 048 000 am 28. Juli.

Schiffahrt und Verkehr.

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. 1. Bremen—New-York (ab Bremerhaven): D. Bremen 19. August, D. Republik 21. August, D. George Washington 22. August, D. Lützow 23 August, D. President Roosevelt 25. August, D. Stuttgart 26. August. — 2. Bremen—Philadelphia—Baltimore—Norfolk: D. Porta ab Bremen 10. September. — 3. Bremen—Cuba: D. Raimund ab Bremen 5. Sept. — 4. Bremen—Brasilien: MS. Erfurt ab Bremen 6. Sept. — 5. Bremen—La Plata: D. Crefeld ab Hamburg 21. August Passagiereinschiffung in Bremerhaven 23. August, D. Sierra Cordoba Passagiereinschiffung in Bremerhaven 6. September. — 6. Bremen—Ostasien (ab Bremen): D. Lycaon 23. August, D. Samarkand 30. August, D. City of Lahore 6. September. — 7. Bremen—Australien (ab Bremen): D. Agamemnon 5. Sept., D. Holstein 24. Sept.

Ich bin als 13045
Rechtsanwalt
beim Landgericht Karlsruhe zugelassen.
Meine Kanzlei befindet sich in
Karlsruhe, Moltkestr. 31
gemeinsam mit der des Herrn Dr. Friedr. Fürst, Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht.
Rechtsanwalt Dr. Karl Abenheimer

Von der Reise zurück
Dentist Kalischek
Sofienstr. 5. Tel. 3250. B26133

Strickwesten Strickjacken maschinengestrickt, 2fach Wolle, schwere, solide Ware, beziehen Sie billigst im Tuchhaus des Westens, Nelkenstr. 9. — Ein Versuch lohnt sicher. B26109

Heimat- und Wanderbücher
der „Badischen Presse"
Band I
Badische Städte-Bilder
(Nordbaden)
von
Franz Joseph Göß-Karlsruhe.
Zu beziehen durch den Verlag der „Bad. Presse" in Karlsruhe und durch die Buchhandlungen an allen größeren Plätzen im Lande.
Ladenpreis 75 Pfennig.

Ia Hektographen-masse stets vorrätig Geschäftsstelle der Bad. Presse

Hotelfachmann sucht zu pachten: **Weinrestaurant oder Kaffee** in Karlsruhe oder Umgegend. Auch Wirtschaft von Brauerei nicht ausgeschlossen. Offerten erbet. unt. Nr. 13021 an die „Bad. Pr."

Heiratsgesuche

Witwe, 40 J., eigenes Heim, wünscht mit fleißig. Arbeiter zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Gefl. Anerb. u. B26016 an die „Bad. Presse".

Heirat. Tücht. Kaufmann, ev., mit 10—15000 Mk. ist Gelegenheit geb., in ein altrenomiert. Schuhgeschäft einzuheiraten. Betr. Dame ist Ende 20, tücht. im Haushalt, vollschl., liebev. Charakter. Zuschr. unt. Nr. B26136 an die „Bad. Presse".

Kapitalien

400—500 Mk. von Beamten gegen gut. Zins u. Sicherh. (Möbel) u. pünktl. monatl. Rückzahlung von Selbstgeber sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. B26078 an die „Bad. Presse" erb.

1000 schw. Frk. evtl. Bet. Angebote unt. Nr. B26243 an die „Badische Presse" erb.

Tätige **Beteiligung** an gutem Unternehmen, evtl. Fabrik, mit 10 bis 15 000 Mk. sucht repräs. Herr. Angebote unter B26020 an die Bad. Pr.

Für erstklass. Industrieunternehmen der Holzverarbeitung wird stiller oder tätiger **Teilhaber** von Mk. 10 000.— aufw. gesucht. Ernste Reflektanten belieben Angeb. unter Nr. 13051 an die „Bad. Presse" einzusend.

Suche mich mit mehreren Tausend Goldmark **tätig zu beteiligen** Eilangebote unt. B26068 an die „Badische Presse".

Großhandels-Firma sucht zur bedingten Erweiterung des Absatzgebietes stillen **Teilhaber(in)** mit 3000—5000 G.-M. Bareinlage (evt. Effekten oder Hausbesitz. Angeb. unt. Nr. 13023 an die „Bad. Presse".

Heilsarmee, Kronenst. 53 Sonntag, vorm. 10 Uhr: Versammlung; 2 Uhr: Kinderverj. 4 Uhr: Freigottesdienst a. d. Marktplatz; abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung, ebenso Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr.

Tüchtige **Damenschneiderin** empf. sich in u. außer dem Hause, ebenso im Weißnähen. Angeb. u. B25988 an die „Bad. Presse".

Immobilien

Wein- oder Bierrestaurant oder auch Kaffee mit Konditorei auf sogl. od. später zu kaufen od. zu mieten gef. hier od. Umgebung. Vermittler verbeten! Angebote unter Nr. B25016 an die „Bad. Presse".

Bei großer Anzahlung wird besseres **Wohnhaus** in guter Lage zu kaufen gesucht. Phantasiepreise zwecklos. — Ausführliche Angebote (Straße, Preis u. s. w.) unt. Nr. B25852 an die „Bad. Presse".

Kaufgesuch! Kleineres Haus m. freier Wohnung, womögl. Karlsruhe, welches auch für ein Geschäft eingerichtet werden kann sof. gesucht. Angebote u. Nr. B26171 an die Bad. Pr.

Herrl. Einfamilien-Villa mit schönem Garten (Tafelobst) zu verkaufen. Preis 30 000 Mk.

Großes Geschäfts-Haus auf der Kaiserstr., 3 Läden, einer sof. frei, sehr preiswert zu verkauf. bei 15000 Mk. Anzahlung, Rest Hypotheke.

Geschäftshaus in Stadtmitte mit groß. Einfahrt, für Eisen- od. Kohlenhandl. sehr geeign. bei 15—20 000 Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter Nr. 13054 an die „Bad. Presse".

Gesch.-Haus gut geleg., mit Anzahlg. zu kaufen gef. Angeb. u. B26120 an d. Bad. Presse.

Kleineres Haus in Karlsruhe, möglichst Stadtmitte, zu kaufen gesucht. Objekte mit freiwerdender Wohnung od. Lokal bevorzugt. — Anfragen unter B26076 an die „Bad. Presse".

Bauplatz in zentraler Lage von Studentenverbindung, ca. 800 qm, gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B26024 an die „Bad. Presse" erb.

Kaufgesuche

2 Photo 9×12, Anast. f. 6,8, neu, u. Dopp.-Anast. f. 6,8, gebr., sehr bill. zu verkf. Daselbst Photo 10×15 z. kaufen gesucht. Anzuseh. Durlacherstr. 1. Wirtsch. Stadt Heidelberg, von 1—3 u. ab 8 Uhr abends.

Gesucht **1 B-Trompete** 1 B-Tuba, 1 Paar Becken. Offerten erbet. an die Freiwillig. Feuerwehr Herrenalb. 4075a

Ein Verschlag (Bürowand) mit einer Tür, 3.50 lg., 2.50 hoch zu kaufen gesucht. Mannberz, Rüppurrerstr. 100, II. B26277

Zu kaufen gesucht: **Damenfahrrad** gebraucht. Preisangeb. unt. Nr. B26108 an die „Bad. Presse".

Guterhalt. Kinderwagen u. Klappsportwagen aus nur gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. B25646 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Büfett mit Kredenz u. Schlafzimmer, neu, bill. zu verkaufen. B26147 Brauerstr. 1. Laden.

1 Sofa, sehr gut erhalt. billig zu verkf. Jäckle, Griesbachstraße 2, Ecke Bannwald-Allee. B26195

A1181

Guterhaltener **16/45 PS Mercedes-Wagen** Segeltuchverdeck, Spitzkühler, elektr. Licht- und Anlasseranlage, im Auftrage billig zu verkaufen. **Mercedes-Automobil-Gesellschaft m. b. H. Baden-Baden,** Lichtentaler Allee 6. 1079a

Kleinauto 4 Sitzer, deutsch, geschlossen und offen zu fahren, mit elektr. Licht und Anlasser, nahezu neu, zu verkaufen. 13057 **Karl Ehrfeld,** Karlsruhe, Rondellplatz.

Zweisitzer-Auto bek. Marke, 8,3/6,6 PS., fahrbereit, zu verkaufen oder gegen nur erstklass. Klavier zu tauschen. — Angebote unter Nr. B26143 an die „Bad. Presse".

Lieferungswagen (durchrepariert), fahrbereit, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. B26122 an die Bad. Presse.

Günstige Gelegenheit. Herrenzimm., Schrank. Schreibtisch mit Stuhl, Spiegel, Oelbilder u. a. wegzugsh. preisw. z. verk. Zu erfr. u. Nr. B26369 in der „Bad. Presse".

Zu verkaufen: Plüschsofa mit 2 Sesseln, Schreibt., Schrank, Chaiselongue, Tische, Stühle, Waschtisch, Bettstelle Anzusehen von 2—7 Uhr, Händelstr. 24. I. B26357

Motorräder 1 Snob 1½ PS. tadellos erhalten, 1 Mars 8 PS. 1 Cylinder, wie neu, 1 Sesselmotorrad gut erh., 1 N. S. U. 6½ PS, guter Läufer und Bergsteiger. Alle Maschinen sind äuß. preiswert im Auftrag zu verkaufen. B26373 **Paul Jörg,** Amalienstraße 59.

Kanarienhecke 12teil., mit Flugkäfig u. Zubehör, ist nebst einigen Weibchen billig zu verkf. Zu erfrag. u. Nr. B24323 in der „Bad. Presse".

1 vollst. Bett, Küchenherd, Küchenschrank, billig zu verkf. B26321 Kaiserstr. 225 bei Rupp.

1 polierter **Auszug-Tisch** 1 Sofa, 2 Stühle, billig zu verkaufen. B26193 Durlacher-Allee 67. III. r.

! Chaiselongues ! neue, gutgearb. v. 85 M an Köhler, Schützenstr. 25.

Weg. Auflösung des Haushalts sind gediegene Möbel, Bett, Küchen- u. Haushaltungs-Gegenstände, Badeofen mit Wanne, Felle, Bilder, Vasen, Bestecke, Porzellan und Bücher abzugeb. B26299 Nachmitt. v. 2—6 Uhr. Amalienstraße 71. IV.

Aeltere Möbel billig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. B26309 in der „Bad. Presse".

Gold. Halskette billig zu verk. B26817 Scheffelstr. 38, 2. Stock.

Sehr gutes **Tafelklavier** ist preiswert zu verkf. Angeb. unt. Nr. 12915 an die „Badische Presse".

Eine guterhalt., fast neue **B-Klarinette** zu verkaufen. B26111 Rüppurrerstraße 56, I.

Guterh. Konzertzither zu verk. Adr. zu erfrag. u. B26297 in d. „Bad. Presse".

Kleine Senta-**Schreibmaschine** fast neu, preisw. z. verkf. Seidenberger, Augartenstraße 30a. B26191

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen. Zu erfragen in der „Badischen Presse" unt. Nr. B26279

Kohlenherd, gut erh., billig zu verkaufen. Schütz, B26071 Weltzienstr. 20.

Auto 4 Sitzer, 5/15 PS, gut erhalten, geg Barzblg. bill. zu verkaufen. Angebote u. Nr. B25654 an die „Bad. Presse".

Mars-Motorrad letzt. Modell mit „Geka"-Seitenwagen außer..m. all Schikanen, sow. Bosch-Licht, Horn, Tachometer-Uhr, Reserve-Rad, mit vollst. Bereifung usw. besond. Umstände halber zu verkaufen. B25671 Viktoriastr. 14, pt. Fritz.

Motorrad Wanderer, 4 PS, wie neu, günstig zu verk. B26251 Wipfler, Marienstr. 75.

Ein Leichtmotorrad (Marke Velo) in gutem Zustande, ist günstig zu verkauf. Anzuf. nach 7 U. abends Rüppurr, Auerstraße 9, III. B26031

2 gebrauchte Damen-Räder für 45 und 65 M, neue Herren-, Damen-Räder von 120 M an zu verkaufen. Rheinstr. 6, Mühlburg. Sitter. B26177

Herren-Rad Brennabor guterhalt. zu verkaufen. Kronenstr. 5. II. B26313

H.- u. D.-Rad neu, billig zu verkaufen. Schillerstr. 36, II. 13055

Zu verkaufen: Kindermöbel, Eisschrank, Blumenkrippen m. Pflanzen. Adresse zu erfragen unt. Nr. B26363 in der „Badischen Presse".

Motorrad NSU 2 PS., Bauj. 1923, wenig gefahren, preisw. z. verk. Durlacherstraße 59. Ferner neuer Gummimantel beim Obigen. [illegible]

Damenrad, neu, sehr billig zu verkf. [illegible] Groß, Sofienstr. 8.

1 fast neues D.-Rad, 1 H.-Rad, Marke [illegible] 1 Rennmaschine, 1 älteres Herrenrad umständehalber zu verk. Karl Rehm, Mechanik. Fröbelstraße 8, hinterh. Felseneck. [illegible]

Damenrad neu, sehr billig abzugeben. Spinega, Karlstr. 75. II

Damenrad, 45 M, Herrenrad, 55 M zu verkauf. Maier, Yorkstr. 6.

Damenrad, gut erh. für 60 M abzug. Waldhornstr. 39. Hof.

Damen- u. Herrenfahrrad sowie Nähmaschine, gut erh., staunend bill. abzug. Kunzmann, Zähringerstraße Nr. 46.

Schöner **Kinderliegwagen** zu verkaufen. Beiertheim, Sonnen-Apotheke III. r.

Zu verkaufen: Ein Baby-Kinderwagen. Beckert, Sofienstr. [illegible] 2. Stock.

Guterhalt., schw. Gehrockanzug m. Zylinder, mittl. Fig., bill. zu verk. Seitz, Wielandtstr. 20, III.

Tiermarkt

Zu verk. 1 sprungfäh. 14 Monate alter **Zuchtfarren** Simmentaler Rasse, prämierter Abstammung. Adolf Schof, Gasthaus z. Adler in Neuburgweier (Amt Ettlingen). B26167

1 Wurf **D. Schäferhunde** Stb., 6 Woch., 1 Gartenhütte m. Stallung, [illegible] Todesfall preiswert zu verk. Luisenstraße 19, III. l.

Rehpinscher zu verkaufen. Seubertstr 13. part. r.

Deutsche Schäferhündin, schönes Tier, Stammbaum, schwarz, zweijähr., sehr scharf, zu verkaufen. Sternbergstr. 6. III.

Deutsch-Kurzhaar 3. oder 4. Feld, firm in allen Fächern, zu kaufen gesucht. Angeb. u. [illegible] an die „Bad. Presse".

Das Land der Finsternis.

Ein Abenteuerer-Roman
von
Curt J. Braun.

Copyright 1923 by Hugo Wille, Verlagsbuchhandlung Berlin.
(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Herr Professor, — Miß Gaby West befindet sich an Bord dieses Unterseebootes, das augenblicklich seine erste Probefahrt macht, — und wünscht Sie, da Sie durch einen so eigenartigen Zufall zu uns an Bord kamen, persönlich zu sprechen".

Professor Petersen erhob sich.

„Bitte, — jetzt sofort?"

Gott sei Dank! seufzte Fridtjof Larsen erleichtert. Und fügte laut hinzu:

„Ja, — sie läßt Sie bitten, sich wenn möglich, sofort zu ihr zu bemühen."

„All right." Der kleine Professor erhob sich und sah Larsen aufforderend an. „Bitte führen Sie mich zu ihr, — ich freue mich sehr, die Tochter des bekannten Forschers kennen zu lernen."

Er schien endlich zu der Ueberzeugung gekommen zu sein, daß man im Augenblick den wichtigen Fragen, die sein ganzes Denken beschäftigten, zu wenig Interesse entgegenbrachte.

Nur eins fürchtete Fridtjof Larsen: Daß Petersen auch sofort über Gaby West mit diesen Tatsachen und Erwägungen herfallen würde.

Seltsamerweise schien der Professor gegenwärtig an anderes zu denken.

Er wandte sich an Fridtjof Larsen:

„Wo ist denn Charles West verschollen?"

„Im Polargebiet, — und wahrscheinlich hält er sich zur Zeit mitten in Grönland auf."

„Ach, — und Sie haben eine stark gebaute Yacht, mit der Sie sich soweit in den Norden wagen können?"

„Ja, — — aber trotzdem werden wir die eigentliche Reise kaum mit der Yacht antreten, sondern diese unterhalb der Eisgrenze zurücklassen. Sie wäre zu schade, in Packeis eingewickelt zu werden, — und dann würde unsere Reise auch eine überflüssige Verzögerung dadurch erleiden."

„Soso . . . Und wie gedenken Sie denn dorthin zu kommen?"

Fridtjof Larsen dachte sekundenlang nach. Dann sagte er langsam:

„Im Unterseeboot."

6.

Im Unterseeboot.

Und dieses Wort entlockte sogar dem kleinen Professor ein überraschtes „Ach!"

Fridtjof Larsen nickte bestätigend. Es lag ein gewisser Stolz in seinen Augen, bei dem Gelehrten dieses Staunen hervorgerufen zu haben.

Wie er überhaupt sich in letzter Zeit ein wenig verändert hatte.

Die düstere Resignation der Gefängniszeit, die die Einsamkeit und die furchtbaren Erlebnisse in ihm hervorgerufen hatten, — die sogar soweit ging, daß er die Hinrichtung wie eine Erlösung erwartete, war ja schon an Bord der Yacht geschwunden, wo ihn die Bequemlichkeit und der Luxus des Lebens umgaben und sein unterdrücktes Gefühl für die angenehmen Realitäten des Daseins wieder weckten.

Dann war Gaby West in sein Leben getreten, — die Frau, die ihn so sehr an Lil erinnerte, daß er sie im ersten Augenblick, da sie sich gegenüberstanden, zu hassen glaubte, — — bis er zu seiner Bestürzung merkte, daß die Gefühle, die er ihr entgegenbrachte, weit anderer Art waren. Daß er für die Enttäuschung, die ihm die eine Frau gebracht hatte, bei der anderen, — ihrem äußerlichen Ebenbild — einen Ersatz erwartete. Und versuchte er auch anfangs, sich selbst diese Gedanken nicht einzugestehen, — sie mit der ganzen Hartnäckigkeit dessen abzuleugnen, der sich in einen falschen Haß verbohrt hat, den er von dem Einzelmenschen auf die ganze Art übertragen will, — so brach in ihm doch allmählich immer stärker das hervor, was er nie zu erleben wünschte:

Zu lieben, wo er hassen wollte.

Ein wenig Menschenscheu und Menschenfurcht war ihm noch immer von jener Zeit her geblieben. Und die Einsamkeit war nicht geeignet, sie ihm mit einem Schlage zu nehmen. Vielleicht, daß sie ihm allmählich die Heilung brachte.

„Wie denken Sie sich denn das?" fragte der kleine Professor. „Mit dem Unterseeboot in die Polargegenden vorzudringen?"

Fridtjof Larsen konnte ihm keine Antwort mehr geben. Die Tür sprang auf — und Gaby West stand vor ihnen. Sie streifte Larsen mit einem lächelnden Blick und wandte sich dann dem Professor zu, der sich ihr mit einer ungeschickten Verbeugung vorstellte.

„Wie wir uns das denken?" fragte sie. Sie hatte die letzte Frage des Gelehrten gehört. „Treten Sie näher, Herr Petersen. Ich bin eben dabei, einem anderen Herrn dasselbe Problem zu erläutern."

Sie trat zurück und ließ den Professor in den Nachbarraum eintreten. Ein kleiner, beweglicher Herr schnellte von einem Stuhl auf und flog auf den Professor zu.

„Hallooo, — dear Professor, prachtvoll, daß ich Sie hier wiedersehe. Sie erinnern sich doch noch meiner, don't you. Mac Collins, — Reporter des „Herald". Ganz recht, ich habe Sie bei meinem letzten Interview rund zwei Stunden lang befragt, — na, tut nichts. Sie sind doch nicht nachtragend. Ich habe auch über Ihren Walfischritt einen famosen Artikel verfaßt, — den telegraphiere ich nachher von der „Liv" aus sofort nach Newyork. Sie sollen sehen, — das wird eine Sensation. Die „Liv" hat nämlich drahtlose Telefunkenstation. Gott sei Dank. Also ich sage Ihnen, das wird ein Artikel! — Blendend! Zweihundert Zeilen zu je fünfzehn Silben! — Und das Honorar! — Also Professor, was ich Sie noch fragen wollte, — was waren Ihre Gedanken, als sie den Kiel des Beibootes metallisch auf dem Walfisch klingen hörten, — als Sie von der Wucht des Aufpralls über die Köpfe der Matrosen hinweg auf den Fisch geschleudert wurden und dieser mit Ihnen davonschwamm, ohne das Sie auch nur das geringste davon ahnten, daß Sie auf einem Unterseeboot saßen? — Was Sie taten, haben wir alles beobachtet, — nur was Sie dachten! Und dann, auf welche Gedanken kamen Sie, als Sie die Klappe entdeckten, ohne daß Sie auch nur versuchten, diese zu öffnen?"

Fridtjof Larsen unterbrach entsetzt die Redeflut des eifrigen Journalisten. Er befürchtete, daß Petersen wieder auf die natürliche Zuchtwahl und von dort auf Darwin und Deszendenztheorien kommen würde. Wenn ein Mann der Wissenschaft nämlich erst soweit im Fahrwasser ist, da wird er ungenießbar. Dann geht er durch wie ein Auto im Hundertzwanzig-Kilometer-Tempo, aus dem der Chauffeur herausgefallen ist.

Und es nützte. Mac Collins verstummte.

Gaby West wandte sich erläuternd an Petersen:

„Mr. Collins ist nämlich an Bord der „Liv" gekommen, ohne daß wir etwas davon ahnten. So gewissermaßen als blinder Passagier."

„Ganz recht", unterbrach Collins sie eifrig. „Als blinder Passagier. Ich erhielt dafür vom „Herald" eine Sonderprämie von fünftausend Dollars und für jeden Artikel, den ich während der Reise oder nachher der Zeitung liefere, das dreifache Zeilenhonorar. Sehr anständig, nicht wahr."

(Fortsetzung folgt.)

Nach schwerem im Kriege sich zugezogenen Leiden wurde uns am 13. August mein lieber Mann, unser guter Vtaer, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Mock

Verw.-Inspektor

im Alter von 49 Jahren durch den Tod entrissen.

KARLSRUHE, den 16. August 1924. A3079

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Anna Mock, geb. Schurr.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Julius Hummel

im Alter von 62 Jahren nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden am Donnerstag, abends 7 Uhr, sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Hummel,
Liebigstraße 15.

Die Beerdigung findet Montag vormittag 11 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Meine innigstgeliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Rosa Dreyfuss**
geborene Eichtersheimer

wurde uns am Donnerstag in ihrem 56. Lebensjahr, von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden, entrissen.

Diedelsheim, Frankfurt a/M., Jttlingen, 16. Aug. 1924.

In tiefem Schmerz:
Für die Hinterbliebenen:
Nathan Dreyfuss.

Beerdigung: Sonntag vormittag 11 Uhr, vom Trauerhaus ab Diedelsheim nach Bretten. 4072a

---

Trauerbriefe werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Für Heilmasage
empfiehlt sich als ärztlich geprüft B26075
Frau M. Schmieder
Grenzstraße 22.

Perfekte Weißnäherin
empfiehlt sich ins Haus. Offert. unt. Nr. B26010 an die „Badische Presse".

Tücht. Weißnäherin
nimmt noch einige Kunden an zum Neuanfertigen von Wäsche. Angebote unt. Nr. B26034 an die „Bad. Presse" erb.

Brenn-Holz
Ich offeriere:
Eichen, Buchen, Tannen u. Forlen gemischt, kurz gesägt und gespalten ofenfertig
ab Lager Mk. 2.—
frei Haus Mk. 2.15
nur prima Ware. Nicht zu verwechseln mit Abfallholz, welches meistens aus Pappeln, Erlen und Hauspänen besteht und wenig Heizkraft besitzt
P. Kempermann,
Holzhandlung
Gerwigstraße 53. 12939
Telephon 5206.

Honig
Blüten-, Schleuder-, garant. rein 10-Pfd.-Büchse franko Mk. 10.50, halbe Mk. 6.—, Nachn. 50 Pfg. mehr. Fischer, Lehrer em. Imkerei Honigversf. Oberneuland 50. Kr. Bremen. M104.

Gesucht wird
auf sofort od. später gut eingeführtes
Geschäft
gleich welcher Branche auch **Fabrikationsbetrieb** mit od. ohne Haus. Vermittl. zwecklos! Off. nur v. Eigentümer unt. Nr. B25018 an die „Bad. Presse".

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte Tochter, Nichte und Cousine

Paula Kaiser

an Maria Himmelfahrt nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 21 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Karlsruhe, den 15. Aug. 1924.
Sofienstr. 15, II. 13063

Die tieftrauernden Eltern:
Ludwig Kaiser
Buchdruckereibesitzer
Frau **Emma Kaiser**

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. August, nachm. ½3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt.

Auto-Garagen

aus verz. Wellblech — feuersicher leicht versetzbar

Wellblechschuppen, Schmiedeeis. Fenster, Blechbarbetten
E. Vogel, G. m. b. H., Dahlbruch/Westf., Postf. 12

Dr. Azelrod's
YOGHURT
der Karlsruher Milchversorgung
G. m. b. H.

Jeder, der langsam altern und lange leben, jeder, der um Jahre jünger aussehen und sich fühlen will, als ein anderer im gleichen Alter, esse täglich
YOGHURT
In Bulgarien gibt es 3800 Hundertjährige (Joghurtesser)

Holst. Fleischwaren-Fabrik

bietet auch Privat-Personen günstige Einkaufs-Gelegenheit. — Auszug aus der Preisliste:

Ia. Holst. ger. Schinkenwurst	Pfd	**1.60**
Ia. Holst. Plockwurst	„	**1.50**
Ia. Holst. ger. Speck	„	**1.20**
Ia. Holst. ger. Schinken	„	**1.25**

Versand gegen Nachnahme. — Verpackung frei.
Bitte Preisliste einfordern. A2025
H. Loepthien, Rendsburg i. Holstein.

Holsteiner Weißkraut Ztr. Mk. 1.50
ab holst. Verladestation, bei Mindestabnahme von 100 Ztr. im Septemb. lieferbar. Ferner empfehle billigst: Filderweißkraut, alle Sorten Kartoffeln, Mostobst, prima Heu, Brennholz in Waggon.
O. Schnabel, Großhdlg. Neurent. Telef. 2775.

Statt Karten! 13020

Gertrud Bensinger
Albert Strauss
Verlobte

Mannheim — *Karlsruhe*
Elisabethstrasse 11 — *August 1924.* — *Vorholzstrasse 38*

Hanna König
Karl Mohr
Verlobte
B26345
KARLSRUHE — 16. August 1924 — HANNOVER

Luise Ihly
Hans Rapedius
Verlobte
Achern — *Malsch*
August 1924. B26287

R. ROBERT
Klavierstimmer
Bismarckstr. 75, II. B3000

Im Monogramm- und **Hohlsaum-Maschinensticken** jeder Art, für Ausstattungen 2c. empfiehlt sich, auch auswärts
Frau O. Schuhmacher
B26069 Rudolfstr. 4.

Die feine
Herrenschneiderei

Spiegel & Wels
Nachf.
11786 Kaiserstr. 166 bei der Hauptpost

MULCUTO GOLD für den stärksten Bart

Der beste Rasier-Apparat der Welt, rasiert den stärksten Wirbelbart blitzschnell sauber und sammetweich. Ein Verletzen der Haut ist unmöglich. Die neuen MULCUTO-Klingen haben eine wundervolle Schneide und bleiben jahrelang ohne Schleifen haarscharf.

Jährlich 300—400 Renten-Mark Ersparnis!

Tausende unaufgefordert eingelaufene Anerkennungsschreiben können bei uns eingesehen werden: Herr Joh. Bornhold, Hamburg 27, Stresowstr 24, II, schreibt Habe mich schon **20 Jahre** mit meinem „Mulcuto"-Selbstrasierer rasiert, **ohne das Messer extra schleifen zu lassen** und kann die beste Anerkennung aussprechen. Herr Dr. Otto, prakt. Arzt, Kamien schreibt: Habe mich mit dem Apparat **fast 6 Jahre** hindurch rasiert und bisher **nur 3 Klingen** gebraucht. Der Apparat ist ganz vorzüglich. Herr Dr. med Riedel, Baden-Baden, Alleekurhaus, schreibt: Benutze Mulcuto seit **15 Jahren** und habe ihn als den **besten** befunden.

Eine alles umwälzende Erfindung, welche auch die höchsten Ansprüche befriedigt!

Preis Mk. 9.50 komplett in ff. Etui. Neue MULCUTO-GOLD-Klingen Mk. 2.75.
MULCUTO-Blitzstreichriemen Mk. 1.75. MULCUTO-Rasierseife Mk. 0.65. **Billige** komplette MULCUTO-Rasier-Apparate in Blechdose Mk. 4.50.
Komplette Rasiergarnitur, enthaltend: bester Apparat, Streichriemen, Klingenschärfer, Pinsel, Seife und Schale in ff. Etui Nr. 401 G.-Mk. 18.—.

Garantieschein bei jedem Apparat. — In den Stahlwarengeschäften erhältlich.

Den Besitzern der alten MULCUTO-Apparate empfehlen wir die Anschaffung des neuen verbesserten APPARATES Modell 1924.

Warnung! Von gewissen Geschäften wird dauernd versucht, minderwertige Nachahmungen als angeblich ebensogut aufzudrängen. Schenken Sie solchen Versicherungen keinen Glauben, sondern bestellen in derartigen Fällen direkt bei uns, worauf portofreie Zusendung erfolgt. Illustr. Preisliste gratis und franko. Rat und Auskunft kostenlos A3040

Wir helfen auch dem Selbstrasierer, welcher noch nie zufrieden war.

MULCUTO-Werk Solingen.

Große Festhalle

Donnerstag, den **28.** August, 8 Uhr

Symphonie-Konzert

der

Wiener Philharmoniker

(90 Künstler)

unter Leitung von Generalmusikdirektor

Bruno Walter.

Beethoven: Eroika
Weber: Freischütz-Ouverture
Mozart: D-Dur Symphonie
Richard Strauß: Till Eulenspiegel
R. Wagner: Tannhäuser-Ouverture

Karten zu 9.—, 8.—, 6.—, 4.— und 3.— (nur nummeriert) Steuer extra, bei 13053

Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, II.

Automaten-Restaurant

Kaiserstraße — Ecke Waldstraße

empfiehlt sein reichhaltiges **kaltes Büfett, Moninger- und Schrempp-Printz-Biere, Weine, Original Mampe-Liköre.** — Ganz besonders empfehlen wir unsere Spezialitäten wie: **Kaffee, Tee, Schokolade,** durch

Expresso-Kaffee-Maschine

in wenigen Sekunden **jede Tasse frisch!**

Schön. Nebenzimmer, Hupfeld-Kunstspiel-Piano.

Dir. C. Friedrich.

Wiener-Hof-Spiele

Dir. u. Besitzer: JOB RÜTER
Fasanenstr. 6 Telefon 849
Strasenbahnhaltestelle Hochschule

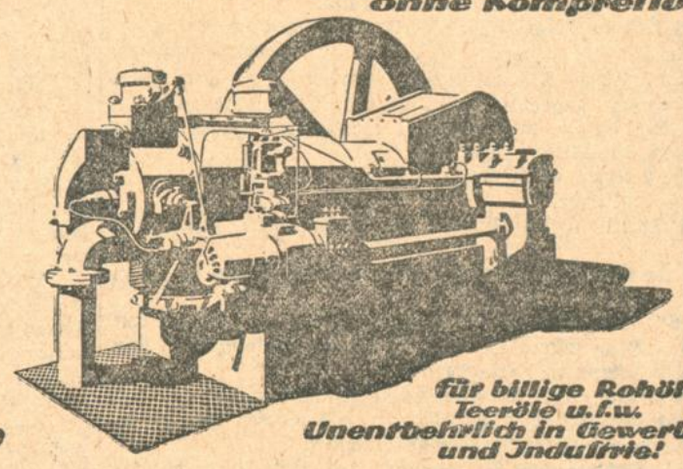
Kein Eintritt — Das grosse **August-Programm** — Kein Eintritt

Anfang 8 Uhr

Mokka — Liköre — Offene Weine — Mokka — Liköre

Kein Flaschenweinzwang

DEUTZ Dieselmotor ohne Kompressor



Für billige Rohöle, Teeröle u.t.w. Unentbehrlich in Gewerbe und Industrie!

Motorenfabrik Deutz A.G.

Zweigniederlg. Stuttgart Königstraße 4

Ingenieur-Büro Karlsruhe, Hirschstr. 105.

Windhundfreunde!

Windhund-Sonder-Ausstellung.

Zuffenhausen, 7. Sept. 1924.
Meldeschluss: 28. August.

Auskunft erteilt der Schriftführer Herr H. Wolf, Cannstatt, Olgastr. 53; Ruf-Nr. 1092.

Stammtisch der Windhundfreunde jeden ersten Samstag im Monat, „Hotel Frank", Stuttgart, nachm. 6—7 Uhr.

Deutscher Windhundklub I. K.
Landesgruppe Schwaben. A3 54

In der Bürgerausschußsitzung vom 29. Februar bezw. 31. Juli 1924 wurde nachstehende

Gemeindesatzung

beschlossen, die nach Erlaß der Staatsaufsichtsbehörde vom 6. August 1924 für unbeanstandet erklärt wurde.

Einziger Paragraph.

Auf Gemeindebeamte, die gemäß § 73 der Gemeinderechnungsordnung von dem zur Rechnungsabhör bestellten Prüfungsausschuß des Bürgerausschusses als Rechnungsverständige beigezogen werden, finden innerhalb ihrer Tätigkeit als Sachverständige die Bestimmungen der §§ 42 Abs. 3, 75 Abs. 1, 2 und 5 76 der Gemeindeordnung sowie § 79 der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt Karlsruhe vom 3. Dezember 1912 mit folgenden Aenderungen Anwendung:

1. Die äußere Dienstaufsicht über die Beamten führt der Oberbürgermeister, jedoch im Benehmen mit dem Obmann des Stadtverordnetenvorstandes. Die aus der Dienstaufsicht folgenden Anordnungen bedürfen der Zustimmung des Obmanns.

In Sachen des Rechnungsabhördienstes tritt für die Dienstaufsicht an die Stelle des Oberbürgermeisters der Obmann, an die Stelle des Stadtrats der Stadtverordnetenvorstand.

2. Ordnungsstrafen (§ 75 Abs. 5 G. O.), die Bestellung einer Geschäftsaushilfe oder Geldstrafen (§ 76 G. O.) können vom Oberbürgermeister nur mit Zustimmung des Obmanns des Stadtverordnetenvorstandes erkannt werden.

3. Die Einleitung eines Dienststrafverfahrens durch den Oberbürgermeister oder den Stadtrat bedarf der Zustimmung des Stadtverordnetenvorstandes.

4. An Stelle der im § 79 der Dienst- und Gehaltsordnung vom 3. Dezember 1912 bestimmten Disziplinarkommission führt ein aus zwei Mitgliedern des Stadtverordnetenvorstandes und zwei badischen Gemeindebeamten bestehender Ausschuß eine Vorentscheidung herbei. Den Vorsitzenden ernennt der Oberbürgermeister mit Zustimmung des Obmanns. Die Mitglieder des Stadtverordnetenvorstandes werden von diesen ernannt; für die Beamten gilt die Vorschrift des § 79 der Dienst- und Gehaltsordnung, dessen übriger Inhalt für dieses Verfahren unverändert bleibt.

5. Dienststrafen sowie die vorläufige Amtsenthebung werden durch einen vom Bürgerausschuß bestellten Disziplinarausschuß verhängt.

6. Verzichtet der Prüfungsausschuß auf die fernere Mitarbeit eines zum Sachverständigen bestellten Gemeindebeamten so ist der Beamte wieder auf seinen früheren oder einer seinem Dienstalter und seiner Vorbildung entsprechenden Stelle von der Stadtverwaltung zu verwenden; dabei dürfen ihm Nachteile aus seiner Tätigkeit als Abhörbeamter nicht erwachsen.

7. Diese Satzung tritt am 1. September 1924 an Kraft.

Karlsruhe, den 16. August 1924.

Der Oberbürgermeister.

Verein ehem. 169er

Ortsgruppe Karlsruhe und Umgegend.

Letzte Zusammenkunft vor dem Regts.-Tag in Lahr am **Sonntag, den 17. August,** im „Löwenrachen", Kaiserpassage, vorm. 1/2 11 Uhr, beim Frühschoppen. 13033

Alle ehem. 169er, auch solche, die uns. Verein noch nicht angehören, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Hochbauarbeiten z. Erbauung ein. Dienstwohngebäudes für 8 Familien auf Station Wintersdorf öffentlich zu vergeben: a) Verputzarb., b) Glaserarbeiten, c) Schreinerarbeiten, d) Schlosserarbeiten, e) Terrazzoarbeiten, f) Anstreicherarbeiten, g) Tapezierarb. Pläne und Bedingnisheft liegen auf unserem Hochbaubüro im II. Stock des neuen Aufnahmegebäud. Karlsruhe zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsvordrucke gegen Ersatz der Selbstkosten in Empf. genommen werden können. Die Kosten der Angebotsvordrucke betragen für a, b, d, e, f, je 30 Pfg., für c 45 Pfg. und für g 20 Pfg. Die Angeb. sind verschlossen u. mit der Aufschrift . . . . arbeiten für das Dienstwohngebäude Wintersdorf versehen, längstens bis Montag, d. 1. September 1924 vormitags 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 13052

Karlsruhe, 14. Aug. 1924.
Bahnbauinspektion II.

Rinderfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde **Linkenheim** versteigert am **Dienstag, den 19. August 1924, vormittags 11 1/2 Uhr,** auf dem Rathause einen schweren, **fetten Rinder-Farren.**

Der Gemeinderat.

Fabrik Bing-Werke A.-G. neues Büro-Modell mit 4 reih. deutsch. Normal-Tastatur, Garantie, 135 M. m. Tisch 150 M. Bequeme Teilzahlung. B26066

A. Beiler
Telef. 2659. Waldstr. 66.

Klavier-Stimmen

sowie **Reparaturen** an **Flügel, Pianos** u. **Harmoniums,** wird von Fachmann bei billigster Berechnung ausgeführt.

Weltzienstr. 18
Telefon 4184 B26057

A. Schnarrenberger

Wäsche z. Waschen u. Bügeln wird angenomm. B26358 Kaiserstr. 25, Seitb. 4. St.

Neuheit!!

Suche für den Verkauf einer Neuerung (Tabakspfeife) **Interessenten.** Angeb. unt. Nr. B26072 an die „Badische Presse".

Auf zur Kirchweihe nach Teutsch-Neureut in den „Grünen Baum"

Vorzügliche Küche Junge Hahnen 2c.

Anerkannt beste Pfälzer Weine.
ff. Moninger Biere, offen und in Flaschen.
Prima Galewsky-Liköre.

Es ladet höfl. ein 13065
Otto Baumann u. Frau.

Kirchweihe Teutsch-Neureut „Gasth. zum Waldhorn".

Titl. Gästen, Freunden und Gönnern empfiehlt zur **„Kirchweihe"** 13064

Prima Speisekarte.
ff. Weine. Sinner Bier.
Kaffee — Kuchen.
Torten — Eis.

Tanz-Musik.

Um geneigten Zuspruch bittet
W. Knodel, Metzger u. Wirt.
Eigene Schlächterei, Kühl- und Eis-Anlage.

Kirchweihe T.-Neureut Gasthaus zum Lamm.

Sonntag und Montag den 17. u. 18. ds. Mts.

Großes Tanzvergnügen

Ia. Blechmusik.

Vorzügliche Küche. Geflügel. — Kuchen
Prima Weine. — ff. Moninger u. Sinner Bier

Um geneigten Zuspruch bittet 13063
Gottlob Motz.

Kirchweihe Welsch-Neureut Gasthaus z. Engel

am **Sonntag u. Montag** den **17. u. 18. Aug. 1924**

Großes Tanzvergnügen

Gute Küche, prima Pfälzer Weine, Felsbier. Zu freundl. Besuch ladet ein
13041 **August Bauer,** Metzger.

Kirchweihe Welsch-Neureut

Sonntag u. Montag d. **17. u. 18. Aug. 1924**

Großes Tanz-Vergnügen!

Ich empfehle den verehrten Einwohner v. Neureut und Umgebung mein best neu renoviertes Lokal

Gasthaus zum Adler

und halte mich mit **guter, bürgerl. Küche, prima Pfälzer Weinen u. Sinner Bier,** bestens empfohlen.

Es ladet herzl. ein:
B25999 **Jakob Glatsch,** Wirt

Frachtbriefe
Expreßscheine
Aufklebadressen
Postpaket-Adressen

mit und ohne Firmaaufdruck liefert prompt die

Buchdruckerei F. Thiergarten

Verlag der „Bad. Presse" **Karlsruhe**
Ecke Zirkel u. Lammstraße.

Metzger! Achtung!

Arbeits-Schürzen / Wasserdichte Oel-Schürzen / Laden-Schürzen in allen Ausführungen **Fleischer-Jacken / Arbeits-Kittel / Fleischer-Wollwesten**

nur erstklassige Ware, erhältlich bei 13046

Axelrad, Essenweinstr. 32 II.

Größere Mengen

Erdbeer-Pflanzen

bester, großfrüchtiger Sorten, abzugeben. B26037
M. Maguhn, Gärtnerei, Stößerstraße 1

Teilhaber

für ca. 1/4 Anteil an Qualitätsfabrikation mit ca. 15 Mille **gesucht.**

Für tätigen, qualifizierten Kaufmann hochrentabel. Auslandlieferung. Selbstinteressenten mit rascher Entschließung geben Angebote u. Nr. 13004 an die „Badische Presse".

2000 Mark

auf 6 Monate gesucht, gegen monatliche Rückzahlung à 500 M, 20 fache Sicherheit werden gestellt. Offerten unt. Nr. B25806 an die „Bad. Presse".

Gottesdienstordnung am 17. August.

Evangelische Stadtgemeinde.

(9. Sonntag nach Trinitatis).

Stadtkirche. 10: Stadtvikar Fiedler.

Kleine Kirche. 1/2 9: Stadtvikar Fiedler. 6: Stadtvikar Fiedler.

Schloßkirche. 10: Stadtvikar Bucherer.

Grabkapelle. 6: Stadtvikar Bucherer (Karten).

Johanneskirche. 8: Stadtvikar Lichtenfels. 1/2 10: Pfarrer W. Schultz.

Christuskirche. 8: Stadtvikar Löffler. 10: Stadtvikar Löffler, 11 1/4: Kindergottesdienst, Stadtvikar Löffler.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtvikar Wüst. 11 1/4: Kindergottesdienst, Stadtvikar Wüst.

Lutherkirche. 8: Stadtv. Voges; 1/2 10: Stadtvikar Voges, 3/4 11: Kindergottesdienst, Stadtvikar Voges.

Matthäuspfarrei. Turnsaal Südendschule. 10: Stadtvikar Ludw. Eiermann. 11 1/4: Kindergottesdienst, Stadtvikar Ludw. Eiermann.

Diakonissenhauskirche. 10: Pfarrer Graebener. Abends 1/2 8: Pfarrer Graebener.

Karl Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Pfarrer E. Schultz. 1/2 10: Predigt Pfarrer E. Schultz, Einführung von zwei Kirchenältesten. 3/4 11: Kindergottesdienst, Pfarrer E. Schultz.

Beiertheim. 1/2 9: Gottesdienst Stadtv. Bucherer.

Rüppurr. 1/2 9: Christenlehre fällt aus. 1/2 10: Vikar Erhardt.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstraße. Der Gottesdienst fällt diesmal aus.

Evang. Stadtmission Karlsruhe, Adlerstraße 26. 3: allgem. Versammlung. 4: Jungfrauenverein.

Evang. Vereinshaus, Amalienstraße 77. Sonntag, 11: Sonntagsschule. 3: allgem. Versammlung, Stadtm. Scheurer. 4: Jungfrauenverein. Mittwoch 8: allgemeine Versammlung.

Ev. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 35, Hths.: 8: allg. Versammlung.

Friedenskirche der Meth. Gemeinde, Karlstraße 49b. 1/2 10: Predigt, 11: Kindergottesdienst. 1/4 4: Predigt.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. 1/2 10: Predigt, Prediger Barth. 3/4 11: Kindergottesdienst; 1/4 4: Predigt, Prediger Barth, 1/2 5: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8: Jünglingsverein. — Donnerstag, 8: Bibel- und Gebetsst. — Mühlburg, Kaiserallee 32. 3/4 11: Kindergottesdienst, abends 8: Gottesdienst. — Mittwoch 8: Gebetsversammlung.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. Gottesdienste: Sonntag vorm. 9 1/2, nachm. 4, Mittwoch abends 8. Zweiggemeinde: Uhlandstr. 9, abends 8.

Katholische Stadtgemeinde.

Karlsruhe. 4.10: Hauptbahnhof, Kapelle Bahnverbindung ab Schlachthof über Karlstraße.

Stadtkirche St. Stephan. 1/6: hl. Messe; 8: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Hochamt mit Predigt; 1/2 12: Kindergottesdienst; nachm. 1/3: Andacht um Segen für die Feldfrüchte.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion des Jungmädchen-Vereins und der Jungfrauenkongregation; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Predigt und Hochamt; 1/2 12: Kindergottesdienst; Vesper.

St. Martinskirche (Rintheim). 1/2 9: hl. Messe mit Predigt; 2: Andacht.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst; Herz Mariä-Bruderschaft.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse mit Monatskommunion der Schwesternkongregation und der Jungfrauen; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; 1/2 10: Hauptgottesdienst, Predigt und Hochamt; 1/2 12: Singmesse; 1/3: Andacht um einen guten Tod. — Während der Woche hl. Messe um 7 und 8 Uhr; Ausstellung der hl. Kommunion 6, 7, 1/2 8, 8 und 1/2 9 Uhr.

Städt. Krankenhaus: 1/2 9: Pred. u. Singmesse.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen; 3/4 8: Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8: deutsche Singmesse; 1/2 10: Predigt und Hochamt; 1/2 12: Kindergottesdienst.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; 1/2 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt und Hochamt; 1/2 10: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 2: Herz Mariä-Bruderschaft mit Segen.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für den Müttervereins und die Frauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 2: Andacht zur hl. Familie von Nazareth; 1/3: Versammlung für den Müttervereins mit Predigt und Segen; 6: Rosenkranz in der Kapelle.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 8: deutsche Singmesse mit Predigt; 1/3: Andacht zur hl. Familie von Nazareth. — Samstag, 1/2 5: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen; 9: Amt mit Predigt; 2: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segen. — Samstag von 4—5: Beichtgelegenheit.

Alt-katholische Stadtgemeinde Auferstehungskirche. 1/2 10: deutsches Hochamt mit Predigt, Pfarrverweser Tobias aus Baden-Baden.

Welschneureut.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Welchneureut wird am

Mittwoch, 20. August 1924 nachmittags 5 Uhr,

auf dem Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung (232 Hektar), bestehend in Feld- und Wiesenjagd, auf 6 Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachten. Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde des Badischen Bezirksamts nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht vorliegen. Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathaus hierselbst auf. 4049a

Welschneureut, den 13. August 1924.

Der Gemeinderat:
Merz, Bürgermeister. Clour, Ratschreiber

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 18. August 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich in **Langensteinbach, Versammlungslokal beim Sägewerk,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

eine elektrische Anlage, bestehend aus einem Benz-Stand-Motor (70 PS.) einem Dynamo (Lameiwerke), einer Akkumulatorenbatterie, Schalttafeln und eine Ausgleichakrekat (3 Motoren) und Zubehör (alles 1 Jahr im Gebrauch)
eine Schreibmaschine (Adler) mit Tisch
ein Büroschreibtisch
eine Schreibmaschine (Uriana) mit Tisch (neu)
ein Bücherschrank (neu)
ein Kassenschrank (neu)
Schreibtisch (eichen, neu)
ein Bücherschrank (groß, modern, geschnitzt mit gedrehten Eckpfeilern und neu).

Ettlingen, den 15. August 1924. 4078a

Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Schlaß- u. A. G. B. **Versteigerungen** erledigt **Ackermann,** Kriegsstr. 86. Tel. 5516. amtl. beeidigt. Auktionator

Erstes Karlsruher **Detektiv-Institut**
Karlstraße 21, II.
Ermittelungen Beobachtungen Heirats- und sonstige **Auskünfte**
aller Art im In- u. Ausland. Aeltestes Institut in Baden. Arbeitet überall. B8455

Lichtpausen.

Schnellste u. bill. Anfertig. **S. Thoma, Nachfolg.,** Erste u. größte Lichtpausanstalt m. elektr. Betrieb Karlsruhe. Sofienstr. 115 Telephon 5026. 10849

Zum Ausbessern von **Wäsche,** sowie Neuanfertigung werden noch Kunden angenommen.
Anfr. unt. Nr. B26128 an die „Badische Presse".

Weißnäherin nimmt noch einige Kunden an, übernimmt auch Ausbesserungen. Angebote unter Nr. B25958 an die „Badische Presse" erbet.

Südd. Möbelindustrie GEBR. TREFZGER RASTATT G.m.b.H.

Verkaufshäuser in
MANNHEIM O.5.1. am Gockelsmarkt
FREIBURG Bertholdstrasse 33
KARLSRUHE Kaiserstrasse 97
PFORZHEIM Schloßberg 19
KONSTANZ Bodanstrasse 19/21
RASTATT Fabrik